**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein
**Band:** 53 (1908)
**Heft:** 14

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 31.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Nr. 14 — 4 April 1908. — 53. Jahrgang.

# Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

| | Jährlich | Halbjährlich | Vierteljährlich |
|---|---|---|---|
| Für Postabonnenten | Fr. 5. 60 | Fr. 2. 90 | Fr. 1. 50 |
| „ direkte Abonnenten Schweiz: | „ 5. 50 | „ 2. 80 | „ 1 40 |
| „ direkte Abonnenten Ausland: | „ 8. 10 | „ 4. 10 | „ 2. 05 |

Inserate.
Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

## Beilagen
der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

## INHALT.

Das psychologische Experiment im Dienste der Sprachforschung. — Schulfragen vor dem thurgauischen Grossen Rate. — Gottfried Kellers „Taugenichts". II — † Direktor August Müller. — Schulnachrichten — Vereins-Mitteilungen.
Blätter für Schulgesundheitspflege Nr. 4. Einladung zur IX. Jahresversammlung der schweiz. Gesellschaft für Schulgesundheitspflege. — Das neue evangelische Schulhaus in Gossau, St. Gallen. — Zur Frage einer Schulzahnklinik in Basel. — Schweizerische Konferenz für Kinder- und Frauenschutz. — Kleinere Mitteilungen. — Literatur.

## Abonnement.

Zu Beginn des II. Quartals bitten wir um gef. Fortsetzung und Neubestellung des

**Abonnements auf die „Schweizerische Lehrerzeitung"**

(Vierteljährlich Fr. 1.40, Halbjährlich Fr. 2.80)

und um freundliche Empfehlung an neue Lehrer und Lehrerinnen.

*Die Redaktion.*

## Konferenzchronik.

*Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abends, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei einzusenden.*

*Kunstgewerbemuseum Zürich* bis 20. April: Schülerarbeiten aus der Kunstgewerbeschule (offen bis 7 Uhr abends).

*Pestalozzianum.* Schüler-Zeichnungen aus dem Gymnasium Zürich. Offen bis abends 6 Uhr.

*Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung.* Ferien bis 27. April. Betr. event. Verschiebung der Turnfahrt auf die Küssenburg vom 11. auf den 13. April siehe die Vereinschronik der Tagesblätter der nächsten Woche. Der Spielkurs (siehe letzte Nr.) findet statt.

*Pädagog. Vereinigung des Lehrervereins Zürich.* 8. bis 15. April: 3. Skizzierkurs unter Leitung des Hrn. Billeter, Zeichenlehrer in Basel. Tägliche Arbeitszeit 8—12 und 2—5 Uhr. Freier Samstag Nachmittag. Lokal: Kunstgewerbeschule, Saal 53. Besucher willkommen!

*Lehrer-Schützenverein Zürich.* Eingabe der noch ausstehenden Dienst- und Schiessbüchlein zwecks prompter Erledigung an den I. Schützenmeister Hrn. Hch. Kuhn, Lehrer, Zürich III, Steinstr. 75.

*XIII. Jahresversammlung der Sektion Luzern des S. L. V.* Ostermontag, den 20. April, 10 Uhr, im Schulhaus auf Musegg, Luzern. Tr.: 1. Begrüssung durch den Präsidenten. 2. Referat des Hrn. Kunstmaler H. Bachmann: „Kunst und Schule". 3. Individuelles. 4. Mittagessen 1 Uhr (obligatorisch, Fr. 2.50 mit Wein).

*Konferenz der Lehrer der Gotthardbahn.* Samstag, 4. April, 1 Uhr, im Hotel Bahnhof in Locarno.

*Schulverein am Seerücken.* Samstag, 11. April, nachm. 2 Uhr, in der „Krone" Pfyn. 1. Referat v. Hrn. Müller, Eschenz: Die Entwicklung des Weltgebäudes. 2. Rezitation von Hrn. Schweizer, Pfyn.

Pianos Reutemann
Pianofortefabrik
Zürich V, Freiestrasse 58.
Für die Herren Lehrer Ausnahmspreise. 39
(O F 69)

939 Unser Zeichenpapier Nr. 1 kostet 1000 Blatt 30 × 40 cm nur 10 Fr., auch lieferbar in Bogen und Blocks. Billigstes Skizzierpapier. Muster bereitwilligst durch die A.-G. Neuenschwandersche Papierh. Weinfelden (Thurg.)

Aufs Land.
Man wünscht einen 14 j. Zürcher Stadtknaben, mit Mai 2. Sekundarklasse, a. d. Lande unterzubringen. Offerten mit Ansprüchen und Auskunft sub Chiffre O L 334 an die Expedition dieses Blattes. 334

Gestreifte Karrierte Shantung - Armûre - Seide und „Henneberg-Seide" von Fr. 1. 15 an franko ins Haus
Muster umgehend. 192
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Diplomierter Lehrer
Zwei Patente (Bündner und St. Galler), musikal. geb. (Violine, Klavier, Konzertzither, Harmonium, Gesang) als Dirigent tätig gewesen, deutsch u. zieml. gut französisch sprechend, literarisch tätig, sucht Engagement. Bevorzugt Oberstufe der Primarschule (3. - 6.) ev. 7.—9. Schuljahr. Mehrjährige Praxis. Prima Zeugnisse. Auch Schreibmasch. und Buchhaltung. 335

Verkehrsschule St. Gallen
Fachabteilungen: Eisenbahn, Post, Telegraph, Zoll.
Kantonale Lehranstalt unter Mitwirkung des Bundes und der schweiz. Bundesbahnen.
(Za G 599) 301
Anfnahmeprüfung: 24. April v. morgens 8 Uhr an.

Massiv silberne und schwer versilberte Bestecke und Tafelgeräte
sind stets willkommene, nützliche Hochzeits- & Festgeschenke.
Verlangen Sie Gratis-Katalog (1200 photogr. Abbildungen)
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern
18. bei der Hofkirche 1067

Pat.-Leseapp. f. Kl.-U.
302
v. Stüssi, Lehrer, Ennenda.
Fr. 13.50, 18.—, 23.30, 24.—, 26.50, 29.30, 31.80.
Ans.-Sendungen.

# Kantonsschule Schaffhausen.

Die **Jahresprüfungen** finden am **6. und 7. April** statt und die **Aufnahmsprüfungen** für den **neuen Schulkurs,** der am 28. April beginnt, werden am 27. April, von 8 Uhr an, abgehalten.

**Anmeldungen** welchen die letzten Schulzeugnisse und ein Altersausweis (Geburtsschein) beizulegen sind, nimmt der Unterzeichnete entgegen bis zum 15. April, ebenso Gesuche um Aufnahme in das mit der Kantonsschule verbundene staatliche **Konvikt.**

Zum Eintritt in die erste Klasse der humanistischen oder realistischen Abteilung, ist neben den nötigen Kenntnissen das zurückgelegte 13., in die erste Klasse des **Seminars** das 15. Altersjahr erforderlich.

*Schaffhausen*, im März 1908. (Sch 1630 Q) 256

**Dr. Jul. Gysel,** Direktor.

Ville de Neuchâtel.

## Ecole supérieure de jeunes filles

et classes spéciales de français

**Ouverture** de l'année scolaire 1908/1909 le **jeudi 23 avril,** à 8 heures du matin. — **Inscriptions** le **mercredi, 22 avril,** à 2 heures, au **Nouveau Collège des Terreaux.** — Pour renseignements et programmes s'adresser au directeur de l'école.

300 (H 3273 N) **Dr. J. Paris.**

## Lehrmittel für Gewerbe- und Fortbildungsschulen.

**Das Zeichnen der Schnittmuster für Frauen- und Mädchenkleider,** bearbeitet für den Unterricht im Kleidermachen an der Gewerbeschule der Stadt Zürich, von Sophie Boll und Lina Renz, Fachlehrerinnen. Preis Fr. 1. 50.

**Das Zuschneiden von Wäsche.** Anleitung für den Unterricht im Weissnähen an Fortbildungsschulen, im Auftrage der Direktion der Gewerbeschule der Stadt Zürich bearbeitet von F. Schnetzler und L. Lutz, Fachlehrerinnen. Preis 50 Rappen.

**Das Zuschneiden der Knaben-, Phantasie- und Sportbekleidung,** von M. Lutz, Fachlehrer an der Gewerbeschule der Stadt Zürich. Preis Fr. 1. 50.

Diese im Auftrage der Direktion der Gewerbeschule der Stadt Zürich verfassten, sorgfältig bearbeiteten, methodisch aufgebauten, durchaus praktisch angelegten Lehrmittel werden bestens zur Einführung an Gewerbe- und Fortbildungsschulen, sowie zum Selbstgebrauche empfohlen.

Zu beziehen bei der Städtischen Schulkanzlei Zürich, Abteilung Lehrmittel. (O F 609) 261

## Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise **ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monat!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr. Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeitserleichterung und Geldersparnis! Schreiben Sie sofort an: 1070

**Paul Alfred Goebel, Basel.**

Vertreter auch zu gelegentlichem Verkaufe überall gesucht! Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben!

Grand Prix Paris 1889 — Grand Prix Mailand 1906

Grösste und älteste Reisszeugfabrik der Schweiz

## Kern & Co., Aarau.

Lieferanten der grössten schweizerischen und ausländischen Schulanstalten. 159

**Schulreisszeuge**
in Argentan und Messing.
Bewährte Neuerungen.
**Springfeder weit öffnend, bequem zu reinigen,** ohne Preiszuschlag.
Zirkel mit Kopfgriffen.
**Garantie**
**für sorgfältigste Ausführung**
***Illustrierte Preislisten gratis und franko.***
**Vorzugspreise für Schulen.**

*Alle Instrumente tragen unsere Schutzmarke.*

# Schöne Tafeläpfel

versendet per Pfund zu nur **25 Cts.** (extra ausgelesene zu **30 Cts.**) in Körben von 10 Pfund an gegen Nachnahme

(O 2144 G) 297 **J. Zaech, z. Kreuz, Oberriet (Rheintal).**

## Institut für Schwachbegabte

im Lindenhof in Oftringen (Aargau, Schweiz).
**Geistig und körperlich zurückgebliebenen, auch nervösen Kindern** wird indiv. Unterricht nach bewährter Methode, sorgfältige Erziehung und herzliches Familienleben geboten. Pädagog. und ärztl. Behandlung. Hausarzt: Herr Dr. Hürzeler in Aarburg, Prospekte versendet

(O F 183) 95 **J. Straumann,** Vorsteher.

## Kranzbinderei

**Moeller - Steiger & Sohn's, Schaffhausen**
empfiehlt ihre reichhaltige Musterkollektion in
**Einzel- u. Sektionskränzen, Vereins- u. Festabzeichen. Hüte und Mützen, Turnerbänder.** 306
**Für Fähnriche:** Federn, Schärpen, Tragbänder, Stulpen, Handschuhe, Fahnenschleifen.
**Als Neuheit** empfehlen elastische seidene Vereinshutbänder.
**Telephon** Mustersendung auf Wunsch **sofort.** **Telephon**

Im Selbstverlage der St. Gallischen Reallehrer-Konferenz sind erschienen: (O 2154 G)

## Schülerhefte für doppelte Buchführung

**nach amerikanischem System für Sekundar- u. Realschulen**

333 — von **J. Keller, Reallehrer.** —

**Preis der Buchhaltungsmappe komplett Fr. 2. —.**

(**Inhalt:** Gedrucktes Material und Hefte für Inventar, Journalhauptbuch, Konto-Korrent, Bilanzen und Skontri).
Einzelhefte und Einzelbogen sind ebenfalls erhältlich.

**Zu beziehen bei**
**Hr. J. Keller, Reallehrer, Bergstrasse 10, St. Gallen.**

Meth. Wegleitung im 17. Heft Theorie und Praxis v. J. Keller. — Zu beziehen bei der Fehrschen Buchhandlung St. Gallen. —

## „FLORA"

Verlangen Sie überall die Marke „Flora" mit 2 Palmen.

**Blumenfreunde und Pflanzenliebhaber** erhalten ihre Lieblinge in jeder Saison schön und frisch durch Verwendung meines Pflanzendüngers „Flora". Derselbe fördert in hohem Masse das Wachstum und Gedeihen aller Topf- und Gartengewächse, gibt zurückgebliebenen, verkümmerten Pflanzen wieder ein gesundes frisches Aussehen, erhält sie widerstandsfähig gegen den Witterungswechsel und vermehrt bedeutend den Ertrag der Gemüse und Früchte.

Da **„Flora" absolut geruchlos,** wird es allen andern ähnlichen Erzeugnissen **vorgezogen zur Bedüngung von Blumen- und Ziergärten, Rasen etc.**

„Flora" ist zu beziehen durch Samenhandlungen, Drogerien und Handelsgärtner in Büchsen von

½ kg **Fr. 1.20,** 1 kg **Fr. 1.80,** 2 kg **Fr. 3.40,** 5 kg **Fr. 8.** —,
295 Kisten von 25 kg **Fr. 30.75.** (O 237 N)

**Probebüchsen à 60 Cts.** **G. Weder, Fabrikant, Neuenburg.**

## 1000 Gefahren

sind Ihre Stimmorgane ausgesetzt. Husten, Halsweh, Heiserkeit, Rachenkatarrh sind die Feinde Ihrer Stimme. Schützen Sie sich durch regelmässigen Gebrauch von **Wybert-Tabletten.** Beachten Sie die Schutzmarke: „Adler und Geige", die jede Schachtel trägt.

*In allen Apotheken Fr. 1.* — 12

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten 19

**Ia Schultinten**

rotbraun, violett-schwarz, blau-schwarz fliessend und unvergänglich tiefschwarz werdend.

**Auszieh-Tusch** in allen Farben,
den ausländischen Fabrikaten ebenbürtig.

Chemische Fabrik vorm. Siegwart Dr. Finckh & Eissner, **Basel.**


## Ernst und Scherz.

### Gedenktage.

5. bis 11. April.

5. Gustav Adolf siegt am Lech 1632.
† Danton 1794.
Friede zu Basel 1795.
7. Stiftung der Universität Prag 1348.
8. † W. v. Humboldt 1835.
9. Schl. bei Liegnitz 1291.
† Francis Bacon 1626.
10. † Gregor XIII. 1585.
Friede v. Utrecht 1713.
* Hugo Grotius 1883.

* * *

Ich huldige der Ansicht, dass eine gute öffentliche Schule unsern Töchtern mehr zu bieten vermag, als eine gute Schulung im Elternhaus, der Verkehr mit vielen Altersgenossinnen, das gemeinsame Arbeiten in Klassen bringt trotz gewisser Nachteile doch wieder so grossen erzieherischen Gewinn, dass ich in der öffentlichen Schule die wahre Erziehungsstätte des weiblichen Geschlechts erblicken möchte.

*(Schrag, Unsere Hildegard)*

* * *

**Beim Austritt aus dem Seminar**

Der Noten haben viele wir erhalten
Eins — sehr gut, drei — es könnte [besser sein.
Doch Nummern, die dem schwachen [Wissen gelten,
Sie werden fürder nimmer uns be- [bedräun.

Die hohe Kunst nun wollen wir [entfalten
Nach Noten jetzt, und immer stark [und rein,
Dass wirkend wir die Jungen und [die Alten
Mit immer neuen Melodien erfreun

Doch gelten künftig freilich andre [Noten.
Die Eins erreichet nur die beste [Tat.
Ihr seien alle Kräfte nun entboten!
O dass uns dauernd jene Feuer [lohten,
Die manche Stunde uns entzün- [det hat:
Ein Segenswirken erst, dann zu [den Toten!

*G. St.*

## Briefkasten.

Hrn. *K. St. in W.* Die drei Bände der angekündigten Geschichte des Kant. Zürich v. K. Dändliker kosten zus. 12 Fr. — Hrn. *A. G. in H.* Werden im Pestalozz. angekommen sein. — Hrn. *H. St. in A.* Anmeldescheine an den Handarbeitskurs in Sitten sind u. a. im Pestalozzianum zu beziehen. — Hrn. *A. E. in L.* Das Aquarium im Dupont exist. u W. nicht mehr. — Hrn. *J. E. in Z.* Art. wird erscheinen. — Hrn. Dr. *R. K. in W.* Gegen Vortritt habe ich nichts; der Vortritt kann doch in der S. P. Z. erscheinen. Die Lehrer decken sich nicht. — Hrn. *J. S. in R.* Das Rechenbuch Kl. V. ist fertig, das der Kl. VI wird im Sommer erscheinen.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1908. Samstag, den 4. April Nr. 14.

## Das psychologische Experiment im Dienste der Sprachforschung.

Von Dr. phil. et med. Arthur Wreschner.

Jedes psychologische Experiment ist eine künstliche Herbeiführung und systematische, womöglich quantitativ bestimmbare Abänderung eines Bewusstseinserlebnisses bezw. eines seiner Bestandteile. Nur selten ist dies auf direktem Wege möglich, zumeist geschieht es durch das Medium materieller, d. h. physikalischer und physiologischer Prozesse, an welche das Seelenleben gesetzmässig gebunden ist, hindurch. Immer aber muss dieses Seelische der letzte und eigentliche Zielpunkt der forschenden Betrachtung bleiben. Das psychologische Experiment hat daher immer die sorgfältigste Selbstbeobachtung zur notwendigen Voraussetzung; ja, sein hauptsächlichster Wert und Zweck liegt darin, eine einwandfreie und exakte Selbstbeobachtung zu ermöglichen; darum die künstliche Vereinfachung und planmässige Variation im Laboratorium gegenüber den höchst verwickelten Erlebnissen in der alltäglichen Wirklichkeit.

Unter dieser Voraussetzung schaltet aus unserer Betrachtung das ganze weite Gebiet der experimentellen Phonetik aus. Denn sie untersucht nicht die psychischen Faktoren, sondern die physiologische Entstehung und akustische Eigenart der Sprache; ihr Interesse erschöpft, oder erschöpfte sich in den artikulatorischen und akustischen Lautungsvorgängen, also in den materiellen Bedingungen beim Erzeugen und Hören der sprachlichen Gebilde. Diese Beschränkung ist allerdings keine Notwendigkeit. Vielmehr könnte die Phonetik ihr Ziel weiter hinausschieben und auch nach den psychischen Faktoren forschen, welche bei den sprachlichen Artikulationen und beim Auffassen des Gesprochenen durch den Redenden wie den Angeredeten in Betracht kommen. Dass solche Faktoren tatsächlich vorhanden sind, unterliegt ja keinem Zweifel. Ist doch die Sprache ein Produkt beseelter Wesen und ändert sich demgemäss in all ihren Eigenarten und Bedingungen mit dem Seelischen. Man denke nur an die Verschiedenheit der Rede, je nachdem man sich in einem freudigen oder zornigen Affekt befindet, mit Zweifel oder Gewissheit etwas ausspricht, eine Bitte oder einen Befehl an jemanden richtet! Die Sprache ist also nicht nur im allgemeinen psychisch bedingt, sondern ihre spezielle Form in jedem einzelnen Falle hängt sowohl von dem Inhalt des Gesprochenen wie von der momentanen seelischen Verfassung des Sprechenden und Hörenden ab. Nicht nur möglich, sondern nützlich, ja notwendig wäre es daher, wenn die Phonetik auch diesen psychischen Bedingungen nachginge, und mit Recht fordert man in der neuesten Zeit auch eine psychologische, oder richtiger eine psychophysiologische Phonetik. Denn es leuchtet ohne weiteres ein, dass erst eine derartig erweiterte Problemstellung und Forschung imstande wäre, die phonetischen Tatsachen befriedigend zu erklären. Indes, dies ist eine Zukunftsmusik. Vorläufig besteht kaum mehr als die Forderung einer derartigen psychologischen Phonetik. Auch muss man zugeben, dass das Studium der physiologisch-artikulatorischen und physikalisch-akustischen Bedingungen bereits relativ weit fortgeschritten ist, während die Erforschung der hierbei in Betracht kommenden psychischen Faktoren sich noch in argem Rückstande befindet. Bei aller Anerkennung des Dienstes, den also die Psychologie in dieser Beziehung der Sprachwissenschaft prinzipiell leisten kann und vielleicht auch einst leisten wird, könnte man heute mit grösserem Rechte von einem Dienste sprechen, den die experimentelle Phonetik der Psychologie zu leisten berufen ist.

Durchschweifen wir daher das Gebiet der experimentellen Psychologie in eigentlichem Sinne, um eine Ausbeute für die Sprachwissenschaft zu gewinnen, so kommen in erster Reihe die Ausdrucksbewegungen in Betracht. Die Sprache ist ja letzten Endes nichts anderes als eine der vielen Arten von körperlichen Ausdrucksbewegungen für dahintersteckende seelische Prozesse. Wie das Lachen eine freudige Erregung, das Weinen einen Schmerz, das Ballen der Faust einen Zornesausbrauch, das Erröten ein Schamgefühl, das Erbleichen einen Schreck auf physischem Wege zum Ausdruck bringt, so dienen Laute, Wörter und Sätze dem körperlichen Ausdruck von Vorstellungen, Gedanken, Urteilen usw. Nun ist das Interesse der Psychologen schon lange diesen Verkörperlichungen seelischer Vorgänge zugewendet, und zwar nicht nur in jener groben, mehr dilettantischen Form der Phrenologie, Physiognomik, Graphologie, Chiromantie usw., sondern auch in der verfeinerten, wissenschaftlichen Form des Experiments. Allerdings die starren Formen des Schädels, das komplizierte Spiel der mimischen und pantomimischen Bewegungen ist systematischen Variationen, wie sie die wissenschaftliche Analyse erfordert, nicht zugänglich. Darum wandte sich auch die experimentelle Psychologie nicht wieder den Wegen Galls, Lavaters u. a. zu, sondern machte die feineren und labileren Ausdrucksformen, wie sie in den Vorgängen der Atmung, der Blutzirkulation, des Volumens der Körperglieder, z. B. des Armes, vorliegen, zum Gegenstande ihrer Untersuchung. Begleiten doch diese körper-

lichen Prozesse schon die einfachsten Gefühle und verraten auch die leiseste Änderung, welche die letzteren, sei es auf natürlichem, sei es auf künstlichem, experimentellem Wege erfahren. Ein zweifacher Nutzen entspringt daher ihren planmässigen Beobachtungen für die Psychologie: Einerseits werden auf diesem Wege den Veränderungen auf seelischer Seite solche im Reiche des Körpers gesetzmässig zugeordnet, und zwar so, dass die körperlichen Änderungen quantitativ bestimmbar sind; mit Bequemlichkeit lässt sich z. B. die Häufigkeit und Stärke der Puls- oder Atemschläge in einer bestimmten Zeit zählen und messen, wenn man sie graphisch in Form der sog. Sphygmo- und Pneumogramme, d. h. Puls- und Atmungskurven aufgenommen und fixiert hat. Anderseits ist jede Veränderung in diesen Kurven ein Fingerzeig, ein diagnostisches Hülfsmittel für eine seelische Änderung, die sich der Selbstbeobachtung entzog. Welch hohe Bedeutung aber gerade dieses letztere Moment hat, leuchtet ohne weiteres ein, wenn man die ausserordentlichen Schwierigkeiten bedenkt, welche sich der Selbstbeobachtung gerade im Gebiete des Gefühls entgegenstellen, und welche die wissenschaftliche Durchforschung gerade dieses interessantesten Teiles unseres Seelenlebens bisher fast unmöglich machten. Auch bedarf es kaum eines weiteren Wortes darüber, dass es sich hier um psychologische Experimente im angegebenen Sinne handelt. Denn suche ich z. B. die der Lust oder Unlust eigentümliche Pulskurve zu ermitteln, dann genügt es nicht, dass ich der Versuchsperson etwa Himbeersirup oder Chinin zu schmecken gebe, sondern muss auch die Gewissheit haben, dass jener angenehm, dieses unangenehm empfunden wird. Diese Gewissheit erlange ich aber nur durch die Angaben der Versuchsperson auf Grund ihrer Selbstbeobachtung, auf Grund ihres Bewusstseinserlebnisses bei der Darbietung dieser Geschmacksreize. Das Seelische, in unserem Falle der künstlich herbeigeführte Gefühlszustand, ist somit auch hier der eigentliche Gegenstand der experimentellen Beobachtung, um ihm einen bestimmten Verlauf der Pulskurve zuzuordnen. Die Existenz dieses in Frage stehenden Seelenzustandes lässt sich aber, wie stets, so auch hier, nur durch Selbstbeobachtung, nicht durch die objektive Qualität des Reizes sicherstellen. Vielen ist z. B. Himbeersirup nicht angenehm, sondern gleichgültig, wenn nicht gar widerlich. Die genaueste Selbstbeobachtung bleibt immer die unumgängliche Voraussetzung aller psychologischen Beobachtung, auch der experimentellen. So mühsam daher derartige Versuche sind, so gering erwies sich bisher ihre psychologische Ausbeute. Denn nicht nur sind die hier in Betracht kommenden physiologischen Verhältnisse höchst verwickelt und noch zu wenig geklärt, sondern auch die Selbstbeobachtung versagt allzuleicht angesichts einer Gemütserregung, namentlich in Form heftiger und komplizierter Affekte. Gerade diese sind aber für die sprachlichen Vorgänge von Bedeutung und Interesse. Der Dienst, den die bisherigen experimentellen Untersuchungen der Ausdrucksbewegungen der Sprachforschung zu leisten imstande sind, beschränkt sich daher auf zweierlei: zunächst ist das durch den Affekt überhaupt, wie durch seine spezielle Form insbesondere bedingte Gesamtspiel der Ausdrucksbewegungen für die sprachlichen Artikulationen nicht ohne Bedeutung. Dies gilt schon von den mimischen Bewegungen, da die hierbei in Aktion tretenden Gesichtsmuskeln, namentlich die des Mundes, auch der Erzeugung von Lauten dienen. Vor allem aber ist die mit jeder Gemütserregung einhergehende Veränderung in der Atmung von tiefgehendem Einfluss auf den sprachlichen Vorgang, da dieser ja den Luftstrom, namentlich der Ausatmung, in zweckentsprechender Form verarbeitet. Zweitens ist es das wichtige Problem der Entstehung der Sprache aus den übrigen psychophysischen Vorgängen im menschlich-tierischen Organismus, auf das die uns hier beschäftigenden Experimente ein Licht zu werfen berufen sind. Kann man es doch als ein gesichertes Ergebnis betrachten, dass die Sprache weder ein göttliches Gnadengeschenk noch eine absichtliche, willkürliche Erfindung des Menschengeschlechtes oder einzelner hervorragender Männer ist, sondern sich auf natürlichem Wege aus anderen Funktionen unseres beseelten Körpers entwickelte. Diese Funktionen sind aber gerade die Affekte mit ihren Ausdrucksbewegungen. Bringt doch noch heute das Tier wie der menschliche Säugling zunächst und ausschliesslich Gemütserregungen, und zwar vornehmlich unlustvolle, wie Schmerz, Hunger usw., in hörbaren Lauten durch Geschrei und Geheul zum Ausdruck. Nicht mit Absicht und Willkür, etwa um dem andern von seinem Gemütszustand Mitteilung zu machen, sondern triebartig und instinktiv. Denn zu jedem Affekt gehören die körperlichen Ausdrucksbewegungen, beide bilden ein einheitliches psychophysisches Ganzes; der Affekt entlädt sich von selbst in seinen Ausdrucksbewegungen, sowohl in den sichtbaren wie in den hörbaren; vielleicht um sich dadurch zu steigern, seinen Höhepunkt zu erreichen und so sich allmälig zu schwächen, zu „lösen“. Je differenzierter nun mit der Zeit das Gemütsleben wird, um so reicher wird auch das Spiel der Ausdrucksbewegungen, so dass auch mässige Unlustgefühle und vor allem auch Lustzustände sich in ihm äussern. Namentlich beim menschlichen Kinde ist diese Entwicklung deutlich zu beobachten. Dieses äussert zunächst nur intensive Unlust durch Schreien, nach und nach aber auch Behaglichkeit und Zufriedenheit durch allerlei artikulierte und unartikulierte Laute. Diese allmälige Verknüpfung auch mässiger Gefühlsregungen mit körperlichen Ausdrucksbewegungen ist aber gerade für die Entstehung der Sprache von grösster Bedeutung. Denn je mehr der Affekt in den Hintergrund tritt, um so stärker tritt sein intellektueller Inhalt und Anlass, die ihm zugrunde liegende Vorstellung im Bewusstsein hervor. Ein derartiger intellektueller Inhalt ist ja mit jedem Gefühl verbunden. Dieses schwebt nie in der Luft. Wir hassen oder lieben, fürchten oder hoffen immer eine

bestimmte Sache oder Person. Mag uns auch zuweilen dieser vorgestellte oder wahrgenommene Gegenstand unserer Gemütserregungen nur unklar bewusst sein, wie z. B. bei den scheinbar unmotivierten Stimmungen und Launen; irgendwie ist er doch immer wirksam, und er tritt um so deutlicher hervor, je gedämpfer der Affekt ist. Hand in Hand hiermit kann sich auch die körperliche Ausdrucksbewegung immer mehr auf den Vorstellungsinhalt des Affekts, anstatt auf diesen selbst beziehen, zumal wenn allmälig durch das soziale Zusammenleben auch das Streben nach Mitteilung hinzutritt. Hiermit sind aber die psychophysischen Vorbedingungen für die Entstehung der eigentlichen Sprache und ihres unerschöpflichen Reichtums gegeben. Dies zeigt am deutlichsten die Geberdensprache, d. h. jene Sprache, die auf die sichtbaren Ausdrucksmittel für Vorstellungen und deren Verbindungen beschränkt bleibt, und die angewendet wird entweder von primitiven Völkern, z. B. den Indianern oder von Taubstummen oder von Mönchen, die an das Gelübde des Schweigens gebunden sind. Ja, auch jeder vollsinnige und weltliche Kulturmensch kann und will auf die Geberden als Unterstützungs-, Ergänzungs- und Bekräftigungsmittel seiner lautlichen Äusserungen nicht verzichten. Deutet schon dies auf den engen Zusammenhang zwischen der sichtbaren Geberdensprache und der hörbaren Lautsprache hin, so tritt uns dieser wiederum in besonders grellem Licht bei dem Kinde entgegen. Verhält sich dieses doch zu den sprachlichen Bewegungsvorgängen seiner erwachsenen Umgebung ebenso nachahmend, wie zu deren mimischen und pantomimischen Ausdrucksformen für Affekte. Wie das Lachen und Weinen, so ahmt das Kind auch das Sprechen nach. Vor allem aber lernt es die lautsprachlichen Bezeichnungen für Personen, Dinge und Vorgänge zunächst vermittelst einer Verbindung mit einer Geberde: Die Mutter oder sonst eine Person der Umgebung weist z. B. auf den Tisch hin, indem sie dieses Wort ausspricht, so dass sich in dem Kinde allmälig eine Assoziation zwischen dem Wort und dem Gegenstande „Tisch“ und der hinweisenden Geberde bildet. Letztere wird allerdings mit der Zeit entbehrlich, zumal da dem Kind durch sie auch alle möglichen anderen Benennungen, z. B. die des „Vaters“, der „Milch“ usw., beigebracht werden. Dies ändert aber nichts an der hohen Bedeutung, welche diese stets gleiche hinweisende Geberde für die Stiftung der Assoziation zwischen dem Inhalte und seiner konventionellen lautsprachlichen Bezeichnung und somit für die Verwendung der letzteren besitzt. Die Voraussetzung hierfür ist allerdings das Verständnis des Kindes für den Sinn der hinweisenden Geberde: das Kind muss wissen, dass die Mutter den Gegenstand meint, auf den sie hinzeigt und den sie benennt. Woher dieses Wissen? Die Beantwortung dieser Frage zeigt uns recht klar und deutlich den Hervorgang des sprachlichen Ausdrucks aus den Ausdrucksbewegungen für Affekte, sobald sich diese ermässigt haben. Zunächst nämlich greift das Kind triebartig nach jedem Gegenstande, der sein Interesse erweckt. Diese Greifbewegung gehört als körperliche Ausdrucksbewegung zu dem affektvollen Verlangen des Kindes. Allmälig entwickeln sich aber in ihm Hemmungen; es lernt den Unterschied zwischen Erlaubtem und Unerlaubtem, zwischen Erreichbarem und Unerreichbarem usw. kennen, so dass die anfängliche triebartige Gier sich zu einem gefühlsschwachen Verlangen ermässigt. In diesem Stadium begnügt sich das Kind, auf den Gegenstand seines Wunsches hinzudeuten, die Greifbewegung zur hinweisenden Geberde abzukürzen. Schreitet die Intellektualisierung noch weiter fort, dann benutzt es diese Geberde, um den Gegenstand nicht nur seines Wunsches, sondern auch seiner blossen Aufmerksamkeit, Wahrnehmung, Vorstellung usw. zu bezeichnen. Das Kind besitzt also das Verständnis für die Bedeutung der hinweisenden Geberde der Mutter genau so schon in sich, wie die Fähigkeit zu allen möglichen Artikulationen und Nachahmungen der ihm vorgesprochenen Wörter, und zwar dadurch, dass sich eine anfänglich triebartige Ausdrucksbewegung für starke Affekte allmälig zum Ausdruck für den Vorstellungsinhalt der Affekte umgebildet hat. Die Möglichkeit dieser Umbildung ist aber durch die Ermässigung des Affektes zugunsten der stärkern Bewusstheit seines intellektuellen Gegenstandes gegeben. Dass diese Entwicklung auch vielen anderen Geberden zugrunde liegt, braucht kaum weiter ausgeführt zu werden; man denke nur an das Ballen der Fäuste im Zorn, an das Grüssen durch Hutabnahme oder Handschlag, an die Geberde der Bejahung, Verneinung, des Zweifels usw. Die bisherigen Ausführungen genügen, um die sprachwissenschaftliche Bedeutung zu erweisen, welche die genaue Erforschung der den Affekten zukommenden Ausdrucksbewegungen und ihrer Wandlungen durch Veränderung der Affektstärke in sich birgt. So hoch man aber auch diese Bedeutung einschätzt, sie betrifft doch im wesentlichen nur das allgemeine Verständnis vom Wesen und Ursprung der Sprache. Sie erschöpft sich fast ganz und gar darin, an die Stelle der früheren abenteuerlichen Vorstellung von einer göttlichen Offenbarung oder absichtlichen Erfindung die von einer natürlichen Entstehung der Sprache zu setzen. Ein Licht auf die einzelnen Erscheinungen, Tatsachen und Eigenarten der Sprache zu werfen, sind diese Versuche nicht imstande. Dies ist auch begreiflich, wenn man bedenkt, dass die Sprache zwar eine der vielen Ausdrucksbewegungen ist, aber diejenige, welche weniger Affekte als intellektuelle Prozesse zum Ausdruck bringt. Allerdings auch der Gemütszustand verrät sich in der Sprache, nicht nur durch Wörter, welche Gefühle bezeichnen, sondern vor allem durch die ganze Art des Sprechens. Diese ist z. B. im Zorn eine ganz andere als in der Begeisterung oder Zufriedenheit, sowohl hinsichtlich des Tonfalles, des Tempos, der Wortwahl, Satzfügung usf. Der wesentliche Zweck und Wert der Sprache besteht aber in dem Ausdruck von Vorstellungen und ihrer Verbindungen, von Urteilen und Gedanken usw.

Für die Erklärung der einzelnen sprachlichen Tatsachen kommen daher vor allem jene Experimente in Betracht, welche das intellektuelle Leben betreffen. (Forts. f.)

## Schulfragen vor dem thurgauischen Grossen Rate.

Der Grosse Rat des Kantons Thurgau hatte sich in seinen Sitzungen vom 23. und 24. März mit verschiedenen Schulfragen zu befassen.

Obenan steht die *Kantonsschulbaute.* Am 19. August 1906 hat das Thurgauervolk die Vorlage der Regierung und des Grossen Rates mit 11241 gegen 8555 Stimmen verworfen.

Wie der Berichterstatter der Spezialkommission, Hr. Ständerat Scherb, bemerkt, haben die Mitglieder des Grossen Rates die Schuld bei sich selbst zu suchen, weil sie es an der nötigen Aufklärung haben fehlen lassen. Man müsse mit den Leuten reden, müsse in sich selbst ein heiliges Feuer anfachen, von dem auch andere ergriffen werden, dann werde der Erfolg nicht ausbleiben. Seither haben sich die Übelstände, vor allem der Raummangel, verschärft; das Bedürfnis einer Neubaute steht ausser aller Frage. Die neue Vorlage sieht, den Bauplatz inbegriffen, eine Bausumme von 760000 Fr. vor, woran der Schulort Frauenfeld 350000 Fr. leistet, so dass also für den Kanton noch eine Kreditforderung von 410000 Fr. verbleibt gegenüber 600000 Fr. in der ersten Vorlage. Der Kredit konnte erheblich herabgesetzt werden, weil Frauenfeld eine Mehrleistung von 50000 Fr. anerbietet und die Kosten für den Umbau des vorderen Kantonsschulgebäudes zu staatlichen Zwecken nicht eigerechnet sind. Frauenfeld verzichtet nämlich auf das Rückfallsrecht, so dass das alte Kantonsschulgebäude samt Grund und Boden im Werte von mindestens 100000 Fr. dem Staate als freies Eigentum zufällt. Zudem bezahlt Frauenfeld für jeden Schüler der I.—III. Industrieklasse aus dem Sekundarschulkreis einen jährlichen Beitrag von 60 Fr.; diese Leistung macht zurzeit jährlich 7500 Fr. aus, statt der 4200 Fr. im letzten Vertragsentwurf. Mehr konnte billigerweise von einem Schulorte im Umfange Frauenfelds nicht verlangt werden.

Der Antrag des Regierungsrates, es sei auf dem Terrain östlich der Ringstrasse ein neues Kantonsschulgebäude zu erstellen, der abgeänderte Entwurf eines Vertrages über die Beteiligung von Frauenfeld an den Kosten des Baues und Betriebes der Kantonsschule zu genehmigen und die Bewilligung eines Baukredites von 410000 Fr. der Volksabstimmung zu unterbreiten, *wurde denn auch vom Grossen Rate einstimmig angenommen.*

Diese Einstimmigkeit im gesetzgebenden Rate ist ein gutes Zeichen für die Abstimmung, wie überhaupt die Aussichten für die Annahme diesmal erheblich besser sind. Wenn es nun Sache berufener Führer des Volkes ist, in der breiten Öffentlichkeit für die Vorlage einzutreten, so werden doch auch die Lehrer vielfach Gelegenheit haben, in kleineren Zirkeln bei gegebenem Anlasse ein gutes Wort für die durchaus notwendige Kantonsschulbaute einzulegen. Es ist die Ehre unseres Kantons im Spiel.

Gerne würden wir über Verhandlungen betreffend den inneren Ausbau *des Seminars* durch Erweiterung der Bildungszeit Bericht erstatten. Statt dessen hatte sich die gesetzgebende Behörde mit einem Seminarstreite zu befassen, dessen Verlauf alle direkt Beteiligten peinlich berühren musste. Meinungsverschiedenheiten in der Auffassung der Lehrerbildung überhaupt und in der erzieherischen Behandlung junger Leute insbesondere hatten zu Trübungen im kollegialen Verhältnis geführt, wie sie wohl manchenorts vorkommen, ohne dass daraus eine Staatsaktion gemacht wird. Die einseitigen, und wie die Untersuchung herausstellte, ungerechten Angriffe auf Hrn. Seminardirektor Dr. Häberlin in einem ausserkantonalen und einem thurgauischen Tagesblatte, sowie im Grossen Rate, aus denen man auf eine förmliche Anarchie im Seminar hätte schliessen müssen, führten zu einer Untersuchung der Verhältnisse am Seminar durch die Rechenschaftsberichtskommission. Dem eingehenden Bericht des Präsidenten derselben, Hrn. Staatsanwalt Dr. Deucher, entnehmen wir folgende Ergebnisse:

Ein Besuch im Lehrerseminar hat die Kommission im allgemeinen befriedigt; es wird tüchtig gearbeitet. Die Seminaristen sind gut untergebracht und reichlich verpflegt. Für einzelne Renovationsarbeiten ist der vom Baudepartement ausgesetzte und vom Grossen Rate genehmigte Kredit überschritten und zur Deckung des Defizits der Gebäudeunterhaltungskonto belastet worden. Zur Entschuldigung wird beigefügt, dass ähnliche Kreditüberschreitungen auch bei anderen staatlichen Betrieben vorgekommen sind. Von der pädagogischen Seite ist zu bemerken, dass bei Heranbildung unserer Lehrerschaft Rücksicht genommen werden muss auf den einfachen Charakter unseres Volkes und auf die Geschichte unseres Kantons. Junge, 15-jährige Leute, welche aus einfachen ländlichen Verhältnissen kommen, sind nicht reif für ein Übermass der Freiheit; dazu muss man auch mit Elementen rechnen, welche auch nach Absolvierung des Seminars wieder in eine ökonomisch dürftige Welt hineinkommen. Zucht und Ordnung, Pünktlichkeit und Frühaufstehen sind Postulate, die nach wie vor an unsere Jugendbildner gestellt werden müssen. Wir stehen zurzeit inmitten zweier Entwicklungsphasen. Auf der einen Seite die alte, bewährte Schule mit beschränktem Anschauungsunterricht und strammer Zucht, auf der anderen Seite die abrupte Freiheitsdressur (!) mit allen ihren Konsequenzen. Der Übergang muss sich langsam vollziehen, das Alte darf nicht vorschnell unter den Tisch gewischt werden. Wenn zwei verschiedene pädagogische Systeme auf so kleinem Raume zusammenplatzen, muss eine Krise eintreten. Diese Krise äussert sich im Mangel an kollegialer Rücksicht; es gibt gegenseitige Missstimmungen, welche den Schülern nicht verborgen bleiben, weshalb notgedrungen die Disziplin und die Autorität etwas gelockert wird. Die Krisis hat indessen ihren Höhepunkt bereits überschritten.

Ein sofortiges Handeln der Aufsichtskommission des Seminars wäre durchaus nötig gewesen. Diese Kommission sollte durch Vertreter des aktiven Schuldienstes auf der Primar- und Sekundarschulstufe ergänzt werden. Das Ergebnis der Beratung über die Frage, ob die an Hrn. Seminardirektor Häberlin erteilte Bewilligung, an einem Tage in der Woche an der Universität Basel Vorlesungen zu halten, zurückgezogen werden solle, geht dahin, auch diesen Punkt vorläufig ad acta zu legen, da sich aus der Privatdozententätigkeit des Seminardirektors keine Inkonvenienzen ergeben haben.

In der Diskussion steht Hr. Notar Müller in Bischofszell, gestützt auf eigene Beobachtungen, mit Wärme für den Seminardirektor ein und stellt fest, dass gegenwärtig die Zahl der Ausschreitungen und der Verstösse gegen die Disziplin weniger gross sei, als früher. Hr. Regierungsrat Dr. Kreis wiederholt seine frühere Erklärung, dass die gegen Hrn. Direktor Häberlin gerichteten Angriffe absolut unbegründet waren, und findet es ungerecht, alle Schuld auf den Direktor zu werfen. Man dürfe ruhig zusehen; die guten und edlen Bestrebungen des Seminardirektors werden auch gute Erfolge haben. In dem Verlangen einer *sofortigen* Erhöhung der Mitgliederzahl der Aufsichtskommission erblicke er ein Misstrauensvotum, das er namens der Kommission ablehnen müsse. Auch Hr. Statthalter Stierlin erklärt als Mitglied der Aufsichtskommission, dass im Seminar durchaus geordnete und richtige Verhältnisse walten, dass fleissig gearbeitet werde und der Direktor von morgens früh bis abends spät an der Arbeit sei.

Nach einer kurzen Replik des Berichterstatters schritt der Grosse Rat zur Tagesordnung. Aus dem ganzen, weite Kreise beunruhigenden Streite resultiert also einzig die Anregung, die Aufsichtskommission des Seminars auf fünf Mitglieder zu ergänzen, was die Lehrerschaft bei Beratung des neuen Seminargesetzes ohnehin verlangt hätte. Man fragt sich nur: Wer ist das nächste Opfer demagogischer Umtriebe?

Bei Beratung des Rechenschaftsberichtes ist folgendes Postulat angenommen worden: Der Regierungsrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, ob nicht bei Bemessung der Alterszulagen *ausserkantonale Dienstjahre in Anrechnung gebracht* werden sollen?

Schon im Hinblick auf die so notwendige Reduktion der Schülerzahl und daherige Vermehrung der Lehrkräfte ist die Verwirklichung dieses von der Lehrerschaft längst aufgestellten Postulates geboten und als ein Akt der Billigkeit und Gerechtigkeit zu begrüssen.

Einige Zukunftsmusik brachte die Frage der *Revision des Unterrichtsgesetzes*: Ersetzung der Repetierschule durch ein 7. und 8. Alltagsschuljahr, Reduktion des Maximums der Schülerzahl auf 60, resp. 70. Nicht einverstanden ist die Kommission mit der Konzentration der Primarschulinspektorate auf wenige Inspektoren, der Abschaffung der Examen. Primar- und Sekundarschulgesetz sollten in ein einziges Volksschulgesetz verschmolzen werden.

Doch, was wollen wir Lehrer von solchen Dingen reden! Dem Vorstand des Erziehungswesens ist ja von einem Volksmanne bereits der Rat erteilt worden, sich bei Revision des Primarschulgesetzes nicht allzusehr von gewisser Seite beeinflussen zu lassen. Und wer könnte denn diese gewisse Seite sein, als eben die Lehrerschaft! *-d-*

## Gottfried Kellers „Taugenichts".

### Plauderei.

II.

Und wenn nun einmal eine Erklärung nicht bloss möglich ist, sondern sogar schöner und richtiger als eine andere, da ist zu ihrer Verteidigung kein Wort zu viel. Jetzt aber weiter!

In die Gesellschaft kommt Leben. Der „Sohn des Hauses", der Stolz und die Hoffnung der Familie „vom grünen Hag", kehrt zurück in den Schoss der Seinen. Er war „in Geschäften" in der Stadt! Streifzüge hat er gemacht, und der besorgte Hr. Papa möchte bald den finanziellen Erfolg der Expedition kennen: Wohl hast du mir viel Pfennige gebracht? Wie er sie erworben, darnach würde er wohl nicht lange fragen. Erbettelt natürlich zum grössten Teil, vielleicht auch hat er irgendwo auf Strasse oder Markt ein Füfi gefunden, ohne grosse Nachforschungen anzustellen nach dem unglücklichen Besitzer. Wir denken uns den Jungen nicht gern als jugendlichen Verbrecher, als regelrechten Dieb, aber Vorlesungen über schweizerisches Privat- und öffentliches Recht hat er ja nie gehört, er ist überhaupt weniger zum Juristen erzogen worden als zum Philosophen und denkt, natürlich unbewusst, mit Goethe, der sogar mit stud. jur. zeichnete:

Ich hab mein Sach auf nichts gestellt. Juhe!
Und mein gehört die ganze Welt.

Auch die Mutter hofft auf ein paar Pfennige, aus denen man wieder einmal ein „tägliches" Brot kaufen könnte. Und da kommt nun der Junge! Was bringt er? Was hält er schon von weitem triumphierend empor? Etwa ein gefundenes Portemonnaie? Er glüht ja vor freudiger Erregung. Etwa gar eine Banknote? Er jauchzt, er jubelt! Was ist es nur? — Eine Blume! Eine Hyazinthe! Ja — und das Geld? Der Junge sieht nicht die fragenden Blicke, er hört nicht die fragenden Worte, er ist ganz hin von seinem Schatze. Es ist aber auch eine herrliche Blume! In einem herrschaftlichen Garten hat er sie gesehen durch die vergoldeten Stäbe des Gittertors, hat sorgfältig hinübergeschaut ins sorgfältig gepflegte Beet, wo der junge Lenz seine Erstlinge hervortrieb. Diese Farben! Diese Formen! Er hat ja bis jetzt nur Wiesenblumen gesehen, ja kaum gesehen, denn niemand hatte ihm ihre Schönheit gezeigt. Das muss ein Wunderland sein da hinter dem Gitter. Eine hohe Mauer umgibt es, oben durch eingesteckte Glasscherben geschützt gegen die Zudringlichkeit unberufener Naturfreunde, das „goldene" Gittertor glänzt in der Frühlingssonne, und dort drüben die fremde Wunderblume — er hatte doch einmal etwas vom Paradiese gehört, oder von Indien — ist das vielleicht —? Still, da kommt jemand! Ein hübsches, blondes Mädchen, offenbar des „Königs" Töchterlein, kommt fröhlich herbeigesprungen, sieht den Betteljungen, stutzt, aber da kommt auch schon der Papa, der König des Wunderlandes! Der Junge drückt sich scheu hinweg; er weiss, Betteljungen sind nicht willkommen an goldenen Pforten. — Aber kaum ist der Herr verschwunden, da schleicht er sich wieder hin und guckt verlangend durch die Stäbe. Wenn er den Schatz hätte! Einen Schatz aus Indien! Eine Blume aus dem Paradies? Könnte man nicht — etwa unter dem Gitter durch? Nein, die Stäbe reichen bis zum Boden. Aber darüber weg? Schade, dass es so hoch ist, und oben so spitzig. Und das sähe man so leicht. Still! Da kommt auch schon wieder jemand. Ein Mann in „goldener" Uniform — aha! das ist erst der rechte König! Den darf man erst recht nicht anbetteln. Also weg! — Und lange schaut er dem Herrn nach, und wieder schleicht er zum Tore zurück. Die Blume muss ich haben! Aber wie? — Dort hinten in der Ecke steht ein Baum! Von dort hinab auf die Mauer! Zwar die Glasscheiben stehen dicht, aber es geht schon! Jetzt umgeschaut! Ein Sprung — rasch zum Beet, die Blume gebrochen, fort, dort auf den Stein, von dort auf die Mauer; da hört man auch schon Tritte, eine Hundekette rasselt, ein Blick zurück, ein unvorsichtiger Tritt auf eine Glasscherbe, ein Sprung, fort — 's hat's niemand gesehen! Und jetzt die Blume! Den Schatz in der Hand zu halten! Das ganze Wundergebäude! Und die Glöcklein! Und die Farben! Und erst der Duft! So müssen sich die Griechen Ambrosia vorgestellt haben! Das denkt er natürlich nicht, aber so „fremd und wundervoll" ist's! Ja, was fremd ist, ist wundervoll. Er kennt ja nichts als Elend, Armut, Hunger und Schläge, das ist sein „Milieu", damit sind alle seine Vorstellungen assoziiert, aber die Blume ist so fremd und wundervoll!

Aber der Vater hat kein Verständnis für die Blumen, weder für wissenschaftliche Botanik noch für eine ästhetische Würdigung von Farbe, Form und Parfum. Was fällt denn dem Jungen ein?! Der ist ja hell verrückt! Keine Spur von Geld! Und nicht bloss kein Geld, wie es bei „schlechtem Geschäftsgang" etwa vorkommen kann, was schwatzt er da? Eine Blume hat er gebracht? Und erst noch mit vieler Mühe gestohlen? Also offenbar Zeit versäumt, kostbare Zeit, wo man allerlei hätte einnehmen und „finden" können. So leichtsinnig Zeit zu versäumen! Und Zeit ist doch Geld! Der Taugenichts! Wo ist der Stock?

Der Junge hat gar nicht gemerkt, dass der Vater seine Bewunderung nicht teilt, natürlich, der Vater ist ja sprachlos vor Bewunderung. Aber was ist das? Der Vater langt ja nach dem Stecken? Und schaut ihn gar nicht schwärmerisch an! Er wird doch nicht? Also doch? Und wie aus allen Himmeln fällt der arme Junge in die rauhe irdische Wirklichkeit — das Elend! Einen so ungeratenen Sohn zu haben! der, statt die Stütze und die Freude ihres Alters zu sein — und hageldicht fallen die Schläge, bis dem Vater der Arm vor Müde sinkt und der Zorn eine noch bessere Befriedigung findet im „Hecht, noch eh der gar gesotten war" usw. So! Er hat nun seine Sache gehabt. Der Junge hat ja keinen Hunger mehr, und die Alte mag eben sehen! — Schwer enttäuscht lässt der arme Junge die Blume fallen und hinkt an der Mutter vorbei, die von ihrer Wäsche auf- und herübergeschaut hat; auch sie kann nicht recht begreifen, wie er so dumm sein konnte, aber ihr Tadel klingt milder, tröstend. Er legt sich abseits ins Gras, zieht sich den Glassplitter aus dem Fusse — er fängt an zu schmerzen, vorher hatte er ihn kaum gespürt. Und da schluchzt er vor sich hin, der Taugenichts! Aber auch die Taugenichtse haben ihren Schutzpatron im Himmel; warum denn nicht, wenn die Schuster ihren Crispinus und die Krämer ihren Merkur, die Frauenchöre ihre heilige Cäcilia und die Komponisten ihren Apollo haben? Also

Der Gott der Taugenichtse rief
Der guten Nachtigall,

und die singt dem schluchzenden armen Kerl ein Schlummerlied, bald verstummt er, seine Atemzüge werden regelmässiger und ruhiger, und der Schlaf, der beste Tröster für Jung und Alt, Reich und Arm, drückt ihm mit sanftem Drucke die Augen zu. Und der gute Gott der Taugenichtse telephonierte wohl auch noch (der Dichter erzählt zwar nichts mehr davon) dem Gott der Träume, und dieser schickte umgehend einen Traum. Und der Junge träumte, er stehe wieder vor dem Gitter, da kam ein blondes, schönes Mädchen, nahm ihn an der Hand und führte ihn in den Garten. Und da waren viele Hundert schöne Blumen, und ein Duft war im Garten, das war ganz wundervoll. Und das Mädchen sagte: Wenn du alle Tage meine Blumen pflegen willst, so darfst du hier bleiben, und

wir wollen spielen. Und da —. Gönnen wir ihm den schönen Traum! Er wird früh genug erwachen!

Was erzählt uns das Gedicht? Zweierlei. Erstens: Ein armer Betteljunge lässt sich durch eine schöne Blume von der Pflicht des Bettelns abhalten. Wie viel materielles Elend er auch schon erlebt hat, wie hässlich, trostlos, freudenleer seine Jugend war, wie schlecht die Erziehung, die er „genossen" — mit elementarer Wucht bricht sich ein Gefühl Bahn, das als edler Kern in jedes Menschen Brust gelegt ist: die Freude an der Natur, die Freude am Schönen überhaupt. Die ärmste Witwe stellt noch einen Geraniumstock auf ihr Fensterbrett, in der bescheidensten Hütte hängt noch irgend ein Bild. Ich habe letztes Jahr einige arme Knaben gesehen, die im Walde Holz gesucht und dabei jedes Bündel mit einem gewaltigen Blumenstrauss geschmückt hatten. Und letzten Sonntag Abend traf ich einige Burschen, so 12jährige, durchaus keine Herrensöhnchen, wie man sah; sie brachten grosse Büschel von Schilfwedeln heim von einem Bummel. Ich hätte gern einen Strauss gehabt für unsere Tonvasen und bot ein Zwänzgi, aber sie waren nicht feil, und was kann doch so ein Junge alles anfangen mit einem Zwänzgi. Der Strauss hätte mich gefreut, aber die Burschen freuten mich noch viel mehr. Und der trockenste Philister kann einen Sonnenuntergang noch schön finden, wenn er dabei wenigstens in einer Gartenwirtschaft sitzen kann. Und der Millionenprotz, der I. Klasse auf die Rigi gefahren ist, wird angesichts der Alpen etwa noch sagen: Es ist *doch* schön! (nämlich: trotzdem die Aussicht eigentlich nichts kostet und ärmere Leute sie gerad so schön sehen).

Und zweitens: Wie geht es dem armen Jungen mit dieser Begeisterung? Er kriegt Prügel, der Vater will Geld, keine Blumen. Der Vater war gewiss in seiner Jugend auch einmal empfänglich für das Schöne, aber das Leben hat sein Herz hart gemacht, seinen Sinn roh, sein Gemüt trocken, er ist „praktisch" geworden. Er hat kein Verständnis mehr für des Burschen Schwärmerei. Geld her! Mit Geld kauft man Brot! Und Brot, grad fett macht's ja nicht, aber man hat doch gegessen dran. Aber Blumen!? Und da kommt der Sohn daher, hat den ganzen Tag nichts „gearbeitet", hat eine Blume gestohlen statt Geld — nämlich gebettelt. Was soll aus dem Jungen werden? Und aus den Eltern in ihren alten Tagen? Und da er doch der Vater ist und der Erzieher, so erzieht er ihn eben zur „praktischen Lebensauffassung".

Damit sind wir auf das allgemein Menschliche gekommen. Denn der Widerspruch zwischen Blume und Geld, zwischen der idealen Welt des Schönen und der realen Welt des Nützlichen bildet nicht bloss den tragischen Konflikt im Schicksal des Betteljungen, sondern *wir sind so ziemlich allzumal Bettler auf dieser Welt.* In früher Jugend lassen wir uns in die Schule schicken und lernen da Lesen, Rechnen und Schreiben, später fremde Sprachen, Buchhaltung, Stenographie, Maschinenschreiben und andere Künste, um damit einmal im Kampf ums Dasein das tägliche Brot zu — zu verdienen, pflegen wir zu sagen; aber wenn's nicht kommen will, kommt's nicht, auch wenn wir es noch so sehr verdient haben, und wenns kommt, sind wir so herzlich froh darüber wie über ein Almosen — sagen wir also fröhlich: um uns das tägliche Brot zu erbetteln. Der eine bettelt auf die, der andere auf andere Weise, der mit Wechsel und Scheck, der mit Dividenden und Pferdekräften, der berechnet seine Prozentchen täglich, der sein Defizit jährlich, der eine stellt Rechnungen aus und hofft, sie werden bezahlt, der andere wartet aufs Almosen, bis es kommt oder nicht, die einen Bettler fechten sich durch die Länder, die andern bleiben im Lande und ernähren sich re—gelmässig vom gesetzlich geregelten Gnadenbrote. Und herzlich froh sind wir alle, wenn wir bekommen haben, was wir „verdient" zu haben glauben.

Aber da sind einige, die verstehen sich nicht recht aufs Betteln. Sie gehen nicht auf Geld aus, um sich und den Ihrigen Brot daraus zu kaufen, sie streifen träumerisch durch die Welt und bleiben vor goldenen Gittertoren stehen und schauen in ein Wunderland hinein, das sie gar nichts angeht. Und dann stehlen sie unter Lebens- und Polizeigefahr eine Blume und schwärmen von Farben und Formen und Duft. Die Dummen! Das sind die Idealisten, Maler, Dichter, Musiker, Menschheitsbefreier, Religionsstifter und Reformatoren. Statt einen ordentlichen Beruf zu erlernen, damit sie, wie andere Leute, ihr Brot mit Ehren erbetteln können, tagedieben sie in der Welt herum, schwatzen von einem Reiche des Schönen, in das sie einen Blick geworfen haben wollen, und tun wie nicht ganz normal, wenn sie ein Bild gemalt, ein Buch oder ein Lied geschrieben haben, vergessen darüber ihren Hunger und können es nicht begreifen, wenn andere Leute noch ihren gesunden Menschenverstand und — Hunger behalten haben. Ein Glück für sie, dass es dann doch auch wieder reiche Narren gibt, die aus dem selbst oder von den Eltern oder Vorfahren erbettelten Vermögen im Falle der Not ihnen ihre Hyazinthen abkaufen. Einige bringen es noch ziemlich weit mit diesem Blumenhandel und werden reiche Handelsgärtner — die meisten aber kriegen ihre Prügel im Leben, werden gekreuzigt und verbrannt, verhungern plötzlich oder lebenslänglich. Zum Glück lebt noch der Gott der Taugenichtse, der schickt ihnen etwa ein Schlummerlied — dann lasst sie schlafen!

Und eine solche Wunderblume ist die Jugend. Und so ein törichter Betteljunge ist der Schulmeister. Wie freut er sich an seiner Blume, sie scheint ihm aus einem schönen fremden Garten zu stammen, er pflegt sie voll Begeisterung und vergisst darüber seinen Hunger. Er sieht nicht, wie die andern Betteljungen neben ihm Erfolg haben, Carrière machen, der eine so, der andere so, der eine rascher, der andere langsamer. Und die Leute begreifen nicht, wie er dabei so zufrieden und glücklich sein kann, „wie man nur so lachen kann, wenn man kein Vermögen hat". Wie weit hätte er es bringen können — er ist doch sonst auch nicht der Dümmste! — er hätte gewiss auch Notar werden können, oder ins Geschäft eines Onkels eintreten oder so was. Wenn er nur ordentlich betteln wollte! Aber nein, da schwärmt er etwas von einem idealen Beruf, von innerer Befriedigung usw. usw. Aber gegessen muss er doch haben. Und oft genug wecken ihn die Schläge des Lebens aus seiner Begeisterung, dass er die Blume hinwirft oder hinwerfen möchte. Aber der Gott der Schulmeister schickt ihm den Schlaf. Und schön ist die Blume halt doch! *A. St.*

---

## † Direktor August Müller.

Das Technikum Winterthur hat seinen vierten Direktor, Hrn. *August Müller-Bertossa,* durch den Tod verloren (1. März), nachdem er wenige Tage zuvor um seine Entlassung eingekommen war.

Aug. Müller war der Sohn eines fleissigen Sekundarlehrers in Niederhasli, dessen Anleitung zum perspektivischen Zeichnen sich noch heute sehen lassen darf und der später kantonaler Statistiker wurde. Es sind etwa dreissig Jahre her, seit wir dem Vater Müller einen Nachruf gewidmet haben. August M. machte in Richterswil seine Lehre als Mechaniker und studierte von 1866—1869 am eidg. Polytechnikum. Nach praktischer Tätigkeit in Wildegg und in einer Maschinenfabrik in Frauenfeld, an der er zu seinem Nachteil mitbeteiligt war, erhielt er 1875 die Lehrstelle für Maschinenbau am neugegründeten Technikum in Winterthur. Er war ein guter und ein pflichttreuer Lehrer. An der Entwicklung der Anstalt nahm er regen Anteil. Nach dem Weggang von Direktor Schmidli wurde Hr. M. Vizedirektor und nach Direktor Baumgartners frühem Hinschied (1900) Direktor des Technikums. Die Leitung der grösser werdenden Anstalt erforderte viel und nicht immer leichte Arbeit. Die Verschiedenheit des Schülerpersonals und ein keineswegs homogener Lehrkörper stellten Anforderungen an die Direktion, welche die ganze Kraft eines gesunden Mannes verlangt hätte. Gegensätze, die sich auftaten, erschwerten die Aufgaben des Direktors und zehrten an seiner Lebenskraft. Schon 1902 stellten sich aber die Zeichen der Überanstrengung ein, und die letzten zwei Jahre war Hr. Direktor Müller oft sehr leidend; wiederholte Operationen im Halse brachten keine Besserung. Ein getreuer Lehrer und ein besorgter Leiter einer bedeutenden Anstalt ist mit ihm dahingeschieden. An seinem Grabe sprachen Hr. Pfarrer Herold und Hr. Prof. Dr. Bosshardt, dem verstorbenen vierten Direktor des Technikums die stets geübte Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit im Amte verdankend.

## SCHULNACHRICHTEN.

**Hochschulwesen.** Hr. Prof. Dr. *Cloetta*, Universität Zürich, hat eine Berufung nach Göttingen abgelehnt.

— Die Hochschule *Genf* hat Hrn. *Moïse Briquet* in Anerkennung seines Dictionnaire des filigranes die Würde eines Ehrendoktors verliehen. Nächstes Jahr feiert Genf die grossen *Jubiläumsfeste* seiner Universität. Im Jahre 1558 beantragte J. Calvin der Bürgerschaft die Gründung des Collège, aus dem die Akademie und die Universität hervorgegangen sind. Um die Jubiläumskosten (und einige Ausschmückung der Aula usw.) aufzubringen, haben Freunde der Universität mit M. Berlie an der Spitze des Komites einen *Bazar* monstre veranstaltet, der letzten Dienstag mit Reden von den HH. Berlie, Erziehungsdirektor Rosier und Rektor Bouvier eröffnet worden ist. Der erste Tag brachte 17 000 Fr. ein, ein Beweis der Sympathie, welche die Universität bei der Bevölkerung Genfs geniesst, auch wenn der Veranstaltung des Bazars die Kritik nicht fehlte. Prof. Ch. Borgeaud hat auf die Jubiläumsfeier die Abfassung einer Geschichte der Universität unternommen.

**Bildungskurs für Lehrer der Knabenhandarbeit.** Der Schweizerische Verein zur Förderung des Handarbeitsunterrichtes für Knaben veranstaltet mit finanzieller Unterstützung des Bundes, unter Oberaufsicht der Erziehungsdirektion des Kantons Wallis vom 13. Juli bis 8. August in Sitten den XXIII. Schweiz. Lehrerbildungskurs für den Unterricht in Knabenhandarbeit. Neben der praktischen Ausbildung erhalten die Kursteilnehmer Belehrungen über zweckmässige Einrichtung von Schülerwerkstätten, über Rohmaterialien, Werkzeuge und deren Bezugsquellen. Der Kurs umfasst folgende Arbeitsfächer: 1. *a)* Elementarkurs vom 13. Juli bis 30. Juli, Kursgeld 50 Fr., *b)* Naturholzarbeiten vom 31. Juli bis 8. August, Kursgeld 20 Fr., für beide Kurse zus. 65 Fr. Der Elementarkurs, ergänzt durch die Arbeiten in Naturholz, ist für das 1.—3. Schuljahr, sowie für Spezialklassen und Jugendhorte berechnet. Er umfasst Arbeiten in Ton, Papier, Halbkarton und Naturholz. Es steht den Teilnehmern frei, sich für Kurs 1 *a*, oder Kurs 1 *b*, oder endlich für Kurs 1 *a* und *b* einschreiben zu lassen. 2. Kartonnagearbeiten (4.—6. Schuljahr) vom 13. Juli bis 8. Aug., Kursgeld 65 Fr. 3. Hobelbankarbeiten (7.—9. Schuljahr) vom 13. Juli bis 8. August, Kursgeld 65 Fr. 4. Schnitzen, Furchen-, Flach- und Reliefschnitt (7.—9. Schuljahr) vom 13. Juli bis 8. Aug., Kursgeld 65 Fr. 5. Modellierarbeiten (1.—9. Schuljahr) vom 13. Juli bis 8. Aug., Kursgeld 65 Fr. Der Unterricht wird in deutscher und französischer Sprache erteilt. Die Wahl des Faches steht dem Teilnehmer frei. Der Unterricht dauert täglich neun Stunden. Der Samstagnachmittag ist frei und soll zu gemeinsamen Ausflügen und zum Besuche der Sehenswürdigkeiten in Sitten und Umgebung benützt werden. Das *Kursgeld* (siehe oben) ist in der ersten Kurswoche zu bezahlen. Kost und Logis werden auf zirka 90 Fr. zu stehen kommen. Jedem Kursteilnehmer ist durch Vermittlung der Erziehungsdirektion Wallis vom eidgen. Industriedepartement eine Subvention in gleicher Höhe gesichert, wie sie ihm von seiner Kantonsregierung zugesprochen wird. Allfällige Gemeindesubventionen etc. werden hiebei nicht berücksichtigt. Es wird die bestimmte Erwartung ausgesprochen, dass die subventionierten Teilnehmer in ihrem Wohnorte die im Kurse erworbenen Fertigkeiten verwerten, sei es durch Abhalten von Vorträgen über die Handarbeit, oder, was besser ist, durch Errichtung von Handarbeitsschulen. Für die *theoretische Ausbildung* der Kursisten wird durch Vorträge oder Diskussionsabende gesorgt werden. Hr. Ingenieur Hänni in Sitten ist auf Wunsch gerne bereit, für Kost und Logis zu sorgen und den Angemeldeten spezielle Mitteilungen darüber zu machen. Zur *Anmeldung* sind besondere Formulare zu verwenden, welche bei der Kursleitung, den kantonalen Erziehungsdirektionen und den Schulausstellungen Bern, Freiburg, Lausanne und Zürich bezogen werden können. Die Anmeldungen müssen bis *spätestens den 15. Mai 1908* der Erziehungsdirektion des Wohnkantons eingereicht werden. Der Kursleiter, Hr. *Ed. Oertli*, *Forchstr. 88*, *Zürich V*, wird weitere Auskunft bereitwilligst erteilen und den Angemeldeten später durch Zirkular noch angeben: Ort und Zeit der Eröffnung des Kurses. Stundenplan und Kursordnung. Die zu beschaffenden Werkzeuge.

**Lehrerwahlen.** *Oberwinterthur:* Hr. O. Nievergelt, Kyburg. *Wald:* Hr. A. Bünzli in Martalen. *Thun*, Progymnasium, Deutsch und Geschichte: Hr. Dr. M. Trepp in St. Gallen. *Herisau*, Waisenvater: Hr. Leo Keel in Mürren. *Kaiserstuhl*, Bezirksschule: Hr. J. Büttler von Zug.

**Aargau.** Der *Erziehungsrat* hat beschlossen, im Lehrerpatent die Noten „sehr gut", „gut" und „genügend" fallen zu lassen und dafür die Prüfungsnoten der einzelnen Fächer einzutragen. — Die Dauer des nächsten Bildungskurses für Arbeitslehrerinnen von 20 auf 24 Wochen zu erhöhen. — Die Eingabe des S. L. V. betreffend Freizügigkeit wird einer Kommission (Direktor Herzog, Hürbin und Dr. Tuchschmid) zur Berichterstattung überwiesen.

**Bern.** *Seminar Hofwil. h. s.* Am 27. ds. fand am Staatsseminar Hofwil die öffentliche Schlussprüfung statt, zu der sich auf eine freundliche Einladung der Seminarvorsteherschaft hin zahlreich Eltern, Lehrer und Schulfreunde einfanden. Nach dem neuen Lehrerbildungsgesetz bleiben die Seminarzöglinge zwei Jahre in Hofwil, um dann in weitern zwei Jahren den beruflichen Unterricht am Oberseminar in Bern abzuschliessen. Das Unterseminar in Hofwil zählt gegenwärtig in zwei Parallelklassen (71. und 72. Promotion) 94 Zöglinge, von denen diesen Frühling 49 nach Bern kommen. Die Schlussprüfung stellte neuerdings fest, dass in Hofwil unter zielbewusster Leitung von allen Lehrkräften, ohne Ausnahme, treu gearbeitet wird. Deutlich tritt ein moderner Zug in den Unterrichtsdisziplinen hervor, nicht zuletzt im Zeichnungsunterricht. Eine wohlgelungene, musikalische Aufführung unter Leitung der HH. *Klee* und *Bergmann* schloss die Jahresprüfung ab. In einem prägnanten Schlusswort zollte Hr. Seminarvorsteher *Stauffer* den Aufsichtsbehörden, Erziehungsdirektion und Seminarkommission, Dank und Anerkennung für verschiedene Massnahmen zur gedeihlichen Entwicklung des Unterseminars in Hofwil. Gegenüber dem Vorwurf verschiedener Pressorgane, den Primarschülern werde der Eintritt ins Seminar immer schwerer gemacht, führte Hr. *Stauffer* wohl richtig aus, dass die Pforten des Seminars guten Primarschülern nach wie vor offen stehen. Aber von Reflektanten aus Primarschulen darf man billigerweise verlangen, dass sie nach Intelligenz und Bildung über Mittel stehen; denn im allgemeinen rekrutierten sich die Seminarzöglinge aus guten Sekundarschulen zu Stadt und Land. Ein nur mittelmässig begabter Primarschüler wird während seiner ganzen Seminarzeit Mühe haben, Schritt zu halten. Es walten also durchaus sachliche Gründe ob, wenn anlässlich den Aufnahmsprüfungen eine sorgfältige Auslese getroffen wird. Von Animosität gegenüber der Volksschule in ihrer einfachern Form kann keine Rede sein. Im Gegensatz zum Vorjahre wird der Gesundheitszustand der Zöglinge als ein sehr guter bezeichnet. Ein bescheidenes Kränzchen der öffentlichen Anerkennung verdient auch das Dienstpersonal. Als Vertreter der Oberbehörden, Erziehungsdirektion und Seminarkommission, zollte Hr. alt Schulinspektor *Abrecht* der umsichtigen Seminarleitung, den sämtlichen Lehrern und nicht zuletzt der Frau Stauffer als trefflicher Leiterin des Hauswesens Dank und Anerkennung.

**Zürich.** *Hochschulfrage.* In der Delegiertenversammlung der *sozialdemokratischen Partei* (29. März) beantragte Hr. Manz-Schäppi namens des Vorstandes, es sei bei der Abstimmung vom 26. April die Stimme freizugeben. Dabei anerkannte er, dass die Verhandlungen und Vorarbeiten seitens der Regierung mit Geschick geführt worden seien. Gegenüber dem Verlangen, dass an den Versammlungen der Arbeiterpartei überhaupt nicht über die Hochschulvorlage gesprochen werden dürfe, und dass die Obstruktion auch auf die kantonale Vorlage auszudehnen sei (Vorwurf, dass in Oerlikon eine Versammlung mit Hrn. Erziehungsdirektor Ernst als Referent sich herausgenommen habe, die Hochschule zu besprechen), erhob Hr. *Seidel* entschiedene Einsprache, und Hr. Erziehungsdirektor *Ernst* erklärte ebenso bestimmt, dass er sich nicht abhalten lassen werde, mit allen Kräften *für* die Annahme der Hochschulfrage zu wirken. Seine Mahnung klang deutlich dahin aus, die Partei möge nicht ihren eigenen Traditionen ins Gesicht schlagen.

Mit 136 gegen 9 Stimmen wurde Freigabe der Stimme beschlossen. Damit sind natürlich die Gegner der Hochschulfrage nicht zum Schweigen gebracht; ihre Opposition wird in der Stille weitergehen. Die Freunde der Hochschule haben alle Ursache, mit ganzer Kraft für die Vorlage zu arbeiten; denn auch in bäuerlichen Kreisen besteht noch manches Vorurteil, und im Unterland ist die Stimme, die stets verneint, mit allen Tönen gegen die Hochschule. Wir müssen leider konstatieren, dass auch einzelne — aber nur einzelne — Lehrer sich an der Opposition beteiligen und ihrem Ärger über die annehmende Haltung der Stadt Zürich laut Ausdruck gaben, während andere, die sich am Morgen des 15. März der Parole der Partei fügten, am Abend sich des Ergebnisses freuten. Wir hoffen, diese werden sich am 26. April in die Reihen der Annehmenden stellen. Es gilt, für hohe geistige Güter, für die *höchste Bildungsquelle* einzustehen. Dazu kommt, dass die *Annahme* für den Kanton *von finanziellem Vorteil ist.*

— *Rheinfahrt des Lehrergesangvereins.* Auch der zweite Vortrag des Hrn. Ritter über die Rheinreise des L. G. V. war zahlreich besucht, und die begeisternden Worte des Vortragenden fanden ebenso begeisterten, langanhaltenden Beifall. *Unsere* Feder ist zu schwach, all die Schönheiten zu schildern, welche auch die Heimreise den Teilnehmern an der Fahrt im altehrwürdigen Köln mit seinem herrlichen Dom, in der blühenden, einstmals freien Reichsstadt Frankfurt a. M., in der Universitätsstadt Heidelberg mit ihrem berühmten Schloss, in Karlsruhe, der badischen Residenz, und auf der an Kunstbauten reichen durch eines der reizendsten Täler des Schwarzwaldes führenden Bahn bieten wird. Hr. Ritter würde gewiss viele zu grossem Dank verpflichten, wenn er sich entschliessen könnte, seinen Vortrag, wenigstens im Auszug, einem weiteren Leserkreis in der S. L. Z. zugänglich zu machen. Wir hegen dabei die Hoffnung, die verehrliche Redaktion werde gerne einige der schönsten Bilder reproduzieren, mit denen Hr. Baumann auch im zweiten Vortrag die Anwesenden erfreute. (Ja. D. R.) *-r-.*

— *Pädagog. Vereinigung des Lehrervereins Zürich.* Vom 8.—15. April findet in der Kunstgewerbeschule der 3. Skizzierkurs unter Leitung des Hrn. Zeichenlehrer Billeter aus Basel statt. Es kommen zur Behandlung: 1. Einfache Objekte aus dem Naturreiche wie Blätter, Schmetterlinge, Muscheln etc. 2. Geräte aus Haus, Hof, Schule etc. 3. Geeignete Landschaftsausschnitte aus der engern und weitern Heimat (nach kleinen Vorlagen). 4. Illustrationen von Erzählungen (Situationsbilder). Bei diesen Vorführungen werden vom Kursleiter erläutert: *a)* Behandlung von Kohle, Kreide und Farbenmischung. *b)* Behandlung von Wesentlichem und Unwesentlichem, das Charakteristische der Naturform, die Vereinfachung. *c)* Die Linien- und Luftperspektive, Vorder-, Mittel- und Hintergrund. Wahl des schönen Formates, der schönen Gruppierung, die Stimmung u. a. m. Erklärungen werden jeweilen zu Beginn des Kurstages gegeben. Von einer Ausstellung der Kursarbeiten wird Umgang genommen. Die Mitglieder des Lehrervereins sind freundlich eingeladen, den Kurs während des Betriebes zu besuchen. *A. M.*

— Es war ein Sonnentag, der 22. März, ein rechter Sonntag mit milder Frühlingssonne und frischer Lenzesluft, der sich wie eine herrliche Oase aus den wüsten Tagen der letzten vier Wochen heraushob. Unser 25 Mitglieder der *naturwissenschaftlichen Sektion des städtischen Lehrervereins* hatten sich um den bodenkundigen Dr. *Hug* gesammelt, um mit ihm das Glatttal geologisch zu studieren. Um 8 Uhr 25 Min. führte uns der Schnellzug aus der beengenden Stadt hinaus nach Bülach. Über Hochfelden, wo über Hochterrassenschotter die Grundmoräne der letzten Eiszeit zutage tritt, wanderte die lernbegierige Schar am Stadlersee vorbei auf den Moränenzug östlich von Stadel, von wo aus sich nordwärts die Niederterrassenschotter hinziehen. Von hier gings ostwärts auf die Hochterrasse; an einem bevorzugten Punkte konnte uns Kollege Hug mit *einem* Rundblick den ältern und den jüngern Deckenschotter, den Hoch- und Niederterrassenschotter zeigen! Im Löwen in Glattfelden stärkte uns ein Mittagsmahl zum Weitermarsch über Zweidlen an den Rhein. Wir verfolgten einen von Dr. Hug entdeckten alten Glattlauf westlich vom heutigen. Noch jetzt fliessen beträchtliche Mengen Grundwasser in diesem interglazialen Tale in den Rhein; der niedere Wasserstand des letzteren liess uns das einmündende Grundwasser sehen, und eine Temperaturmessung ergab den erwarteten Überschuss des Grundwassers von 5°. Der Weg nach Eglisau war ein frohes Wandern in Gottes schöne Natur hinein. Bei einem reellen Tropfen vergingen uns auf luftiger Veranda die 1½ Stunden nur zu rasch. Als der Zeiger der nahen Turmuhr auf halb 7 Uhr stand, galt es aufzubrechen. Leb' wohl, geliebter Rhein, du Strom meiner Heimat und meiner Jugend! Wie schön warst du doch heute wieder im Sonnenglanz, und wie lieblich klang über deinen Wassern das Lied, das des Fährmanns Töchterlein so sinnig sang; leb' wohl! Bei einbrechender Nacht stiegen wir in Zürich aus. Wir schieden von einander mit dem Vorsatz: Ein andermal wieder! Unsern Dank hat Hr. Dr. Hug reichlich verdient: Er führte uns in eine Gegend, in der er noch unveröffentlichte geologische Entdeckungen machte, welche die Blicke der Fachgenossen auf den lieben schlichten Kollegen in Birmensdorf lenken werden. Wir gratulieren und danken herzlich. *f.*

— An der ausserordentlichen *Schulsynode* vom 21. April wird Hr. Erziehungsdirektor Ernst über die Hochschulfrage sprechen. Zugleich finden die Erziehungsratswahlen statt.

— Das Programm des *Technikums Winterthur* für das neue Schuljahr 1908/09, das am dritten Montag im April beginnt, ist soeben herausgekommen. Es enthält ausser den Lehrprogrammen der einzelnen Abteilungen eine kurze Chronik des letzten Schuljahres (s. letzte Nummer), das Schülerverzeichnis und ein Verzeichnis der Geschenke und Bibliothekanschaffungen. An der Anstalt wirken zurzeit 35 Haupt- und 14 Hülfslehrer. Im nächsten Programm werden auch die Namen des Direktors und Vizedirektors zu finden sein. Indem wir der Anstalt unter der neuen Leitung (Direktor Hr. Prof. *Gustav Weber*, Vizedirektor Hr. *L. Calame*) eine Periode weiterer schöner Entwicklung wünschen, tragen wir noch nach, dass die Schülerschaft am Schlusse des Wintersemesters dem verdienten Lehrer und Vizedirektor Hrn. Dr. *E. Bosshardt*, der an das Polytechnikum übertritt, durch einen Fackelzug Dank und Anerkennung ausgedrückt hat.

**Totentafel.** In Basel starb, 35 Jahre alt, Hr. *Heinrich Germann*, der freiwillig von 1877 bis 1900 die Anstalt für schwachbegabte Taubstumme geführt hat. Die Anstalt wird jetzt von einem Komite weiter betrieben.

— 22. März. Hr. *Edwin Dürst*, geb. 1883, 1903—1905 Lehrer in Egg, 1905 in Küsnacht, bis Krankheit (Tuberkulose) ihn zum Rücktritt nötigte (1907). Die Gemeinde hatte ihm einen Ruhegehalt von 500 Fr., der Staat 600 Fr. bewilligt. Unter der Pflege von Mutter und Schwester verbrachte er die letzten Tage in Hinwil. Wenige Wochen vor seinem Hinschied war sein Vater nach jahrelanger Lähmung gestorben. So hat denn viel Leid die Erdentage des jungen und tüchtigen Lehrers umgeben.

## VEREINS-MITTEILUNGEN.

### Schweizerischer Lehrerverein.

### Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

*Vergabungen:* Fr. Fr. Zürich V, ein Andenken **1000 Fr.**, Zinsen aus dieser Vergabung Fr. 18. 70; Fräul. B. G. in S. 3 Fr. Total bis 1. April 1908 **Fr. 1858. 20.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Dank

*Zürich V*, 1. April 1908. Der Quästor: *Hch. Aeppli.*
Hegibachstr. 18.

Der Kalender kann noch bezogen werden. Bitte an die Kapitelsdirigenten etc. um Verbreitung des Sängers. Für Fortbildungsschulen: C. Huber, Gesetzes- und Verkehrskunde. Unsere Provision am Stück 1 Fr.

**Pestalozzianum.** Wir bitten Lehrer von Primarschulen und Sekundarschulen, welche bereit wären, im Laufe des Jahres *Schülerzeichnungen* in unserm Lokal zur Ausstellung zu bringen, die Zeichnungen zurückzubehalten und uns Mitteilung machen zu wollen. *Die Direktion.*

# Empfohlene Reiseziele und Hotels


**Brunnen** Hotel z. weissen **Rössli.**
**Vierwaldstättersee.**
Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschifflände am Hauptplatz gelegen. 79
Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) vollauf reichlich serviert.
*Telephon I* **F. Greter.**

**Engelberg** 1019 Meter über Meer bei Luzern
**Hotel Bellevue-Terminus**
Gut gelegen mit grossen Restaurants. Sehr gut geeignet für Schulen und Gesellschaften. Proviant für Touristen. Das Hotel ist das ganze Jahr offen. Sommer- und Winter-Saison. Bescheidene Preise 309
Bestens empfehlen sich **Gebr. Odermatt.**

**Gersau,** Hotel-Pension ♣♣♣ **Beau-Rivage.**
Vierwaldstättersee. ♣♣♣♣
Gut bürgerliches Haus in hübscher Lage direkt am See. Ged. Terrasse. **Pensionspreis von Fr. 4. 50** an. Angenehmster Frühjahrsaufenthalt. Prospekte gratis. 247
**Frau Steinbrunner-Pfund u. Töchter.**

**Gunten** am Thunersee. **Pension Elisabeth.** Moderner Neubau, ruhige, geschützte Lage, Zentralheizung, elektrisches Licht.
Saison April bis November. Für Frühlingsaufenthalt bestens empfohlen. (H 1870 Y) 264

**SCHUL-AUSFLÜGE.**
**Hôtel und Pension Guggithal** ob Zug Zugerberg
Tram- und Seilbahn-Verbindung mit Bahnhof und Zugerberg.
Spezielle Arrangements für Schulen und Vereine.
Grosser Garten und Spielplätze.
Vortrefflicher Ferienaufenthalt für die p. p. Lehrer und Lehrerinnen mit Preisermässigung. — Prospekte gratis und franko durch das Verkehrsbureau in Zug, sowie durch den Besitzer (O F 742) 330 **J. Bossard-Bucher.**

**Interlaken** Marktgasse 6
**Hotel „Goldener Anker"**
Betten von Fr. 1.50; Frühstück von 1 Fr.; Mittagessen von Fr. 1.50 an. 310
**E. Weissang,** Propriétaire.
2 Minut. von der Hauptpost.

**Einsiedeln.**
**Hotel u. Restaurant ST. GEORG**
empfiehlt sich den Tit. Schulen und Vereinen bestens. 308
Telephon
Bes.: Frz. Oechslin-Zuber.

Schulmüden Lehrern und Lehrerinnen bietet angenehmen 290
**Erholungs - Aufenthalt**
**Hotel Jungfrau**
**Goldiwil.**

**Holländischer Tabak**
(Mittelschnitt) **hochfein, mild** und **aromatisch,** seit **20** Jahren überall bekannt und beliebt, versendet den **vollen 10 Pfund**-Leinenbeutel für **M. 8. 75 franko** Nachnahme. 280
**Wilh. Jos. Kalb,**
Tabak- und Zigarren-Versandhaus,
**Fulda** (H.N.)

Junger Bündner Lehrer sucht für die Zeit von Mitte Mai bis Mitte September passende Stelle in der franz. Schweiz, wo er Gelegenheit hätte, sich in der franz. Sprache weiter auszubilden.
Offerten unter Chiffre O L 328 an die Exped. d. Blattes. 328

**Weinfelden.** Hotel Traube,
altrenommiertes Haus, empfiehlt seine grossen Lokalitäten Hochzeiten, Gesellschaften und Schulen aufs angelegentlichste. Feine Küche. — Reelle Land- und Flaschenweine. — Flaschenbier.
Grosse Stallungen. Telephon.
318 (O F 645) Der Besitzer: **Bornhauser-Hägler.**

**Wolfhalden** Kanton Appenzell A.-Rh. 700 Meter über Meer
**Pension Lindenberg (vormals Blatter)**
zeigt den Vereins- oder Verbandsmitgliedern an, dass sie gegen Vorweisung der Mitgliederkarte zu Fr. 3. 50 in Pension aufgenommen werden. D. h. bei einem Aufenthalt von **mindestens zehn Tagen.** (O F 619) 319
*Prospekte werden auf Verlangen gratis zugestellt.*
Höfl. empfiehlt sich **J. Hüni-Baur und Sohn,** Besitzer.

**Restaurant**
**UTO-KULM**
**UETLIBERG**
Höfl. empfiehlt sich
312 **Heusser-Bucher.**

Der Frauenverein für Mässigkeit und Volkswohl
empfiehlt den tit. Schulbehörden und Lehrern für Schulausflüge 314
das alkoholfreie
**Volks- & Kurhaus Zürichberg.**
Schönst gelegener Aussichtspunkt Zürichs, 640 m über dem See; za. 3/4 Std. vom Hauptbahnhof; Bequeme Zugänge; Tram bis Fluntern; von da noch 15 Minuten. Spielplätze im Wald; ebenso
**Volkshaus z. Blauen Seidenhof,** Seidengasse 7, Zürich I, 3–5 Minuten vom Hauptbahnhof.
**Karl der Grosse,** Kirchgasse 14, b. Grossmünster, Zürich I.
**Olivenbaum,** beim Bahnhof Stadelhofen.
Überall Platz für 200 Personen und mehr. Beste Bedienung bei **billigsten Preisen.**

**Aerztl. Pädagogium „Villa Breitenstein"** 205
**Ermatingen am Bodensee (Schweiz).**
Privat-Sanatorium f. Kinder u. Jugendliche m. nervös. Gleichgewichtsschwankungen, f. Schulmüde, Blutarme u. Reconvaleszenten. Pädag. Förderung im Sinne der Landerziehungsheime. Angenehmster Ferienaufenthalt in schöner gesunder Lage.
Ill. Prosp. d. **Dr. med. Rutishauser.** (H 8006 Z)

**J. Binder-Christener, Zürich**
Werdstrasse 68 (vis-à-vis der kath. Kirche.
**Billigste Bezugsquelle von Herrenkleidern**
**fertig und nach Mass.**
Anerkannt billigste Preise.
***Gegen Bar und Teilzahlung.***
Für Lehrer besondere Ermässigung.
Auf Verlangen Muster ins Haus. 1145

Hr. Dr. med. Cathomas, St. Gallen schreibt in „Die Hygiene des Magens":
„Als billigen und guten Ersatz der Kuhbutter z. **kochen, braten** und **backen** ist
**Wizemanns PALMBUTTER**
ein reines Pflanzenfett, zu empfehlen."
**50 Prozent Ersparnis!**
Büchsen zu br. 2 1/2 Kilo Fr. 4.60, zu ca. 5 Kilo Fr. 8.50, frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger, liefert 232
**O. Boll-Villiger, St. Gallen 25**
Nachfolger von R. Mulisch.
Hauptniederlage f. d. Schweiz.

**Berner Halblein**
stärksten naturwollenen Kleiderstoff,
**Berner Leinwand**
zu Hemden, Tisch-, Hand-, Küchen- u. Leintüchern, bemustert **Walther Gygax,** Fabrikant, **Bleienbach,** Kt. Bern. 651

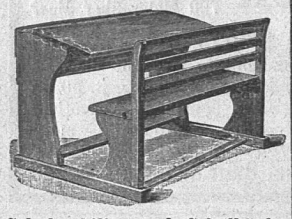
Man verlange in allen Apotheken und Drogerien:
**Ein ideales Frühstücksgetränk f. Gesunde u. Kranke**
**Ovomaltine**
ersetzt Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade
**Kraftnahrung von feinstem Wohlgeschmack**
für Kinder in den Entwicklungsjahren, schwangere oder stillende Frauen, geistig und körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Tuberkulöse, alternde Leute usw. 954
Denkbar einfachste Zubereitung für Touristen, Sportsleute, Reisende.
Preis per Büchse von 250 gr **Fr. 1. 75**
" " " " 500 gr **Fr. 3. 25**
Fabrik diätetischer Präparate **Dr. A. Wander, Bern.**

**Den Herren Lehrern**
gewähre ich bei dem Bezuge von Herren- und Knabenkleiderstoffen ganz besonders hohen Rabatt. 307
Tuchversandhaus **Müller - Mossmann, Schaffhausen.**
**Muster franko!**

**Zentralheizungs-Fabrik**
**Altorfer, Lehmann & Cie.**
ZOFINGEN

286 Liefern und erstellen als Spezialität unter Garantie:
**Zentralheizungen aller Systeme.**
Sanitäre Einrichtungen, wie Bad-, Wasch-, Closets- und Toilette-Einrichtungen.
Prima Referenzen zur Verfügung. Zweiggeschäfte in St. Gallen, Lugano.

**Hunziker Söhne,**
Thalwil, 893/4
**Schulbankfabrik.**



Schulmobiliar und Schulbänke diverser Systeme.
*Gef. Offerten verlangen!*

**Kreidehalter „Klipp-Klapp"**

Bester Kreidehalter der Gegenwart.

***Preis per Stück 50 Cts., per Dutzend Fr. 5.50***
**Muster zur Ansicht.** 75
**J. Ehrsam-Müller, Zürich,** Schreibheftefabrik — Schulmaterialienhandlung.

**St. Jakobs-Balsam**
v. Apoth. **C. Trautmann, Basel.** Hausmittel 1. Rg. als Universal-Heil- und Wundsalbe, Krampfadern, Hämorrhoiden, offene Stellen, Flechten. — In allen Apotheken à Fr. 1.25. —
General-Depot: 252
**St. Jakobs-Apotheke, Basel.**

296 **LAND-ERZIEHUNGSHEIM** Ausschliesslich für Knaben im schulpflichtigen Alter
Schloss Kefikon Thurgau A. Bach Schulinspektor (O F 830)

**NATUR-WEIN**
**Neuer Tessiner** ... ... Fr. 22.— per 100 Liter.
**Piemonteser** ... ... ... Fr. 30.— ab Lugano
**Barbera fein** . ... ... Fr. 40.— gegen Nachnahme
**Chianti extra** . ... ... Fr. 50.—
904 Muster gratis
Für halbe und ganze Waggon Spezial-Preise nebst Konditionen verlang. Billigste Bezugsquelle.
**Gebr. STAUFFER, Lugano.**

In jeder Beziehung
**Gut gerüstet**
ist das
Schuhwaren-Versandgeschäft von
**Rud. Hirt in Lenzburg**
für den diesjährigen Frühlingsbedarf. Herren und Damen, Knaben und Jünglinge, Mädchen und Kinder, kann dasselbe **mit nur guten und billigen Schuhen versorgen.** Die Vorliebe, welche die ganze schweizerische Bevölkerung **Hirts Versandgeschäft** entgegenbringt, beweist die enorme Kundenzahl.

Ich versende:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Mannswerktagslaschenschuhe** | la. | № 39/48 | Fr. 7.80 |
| **Mannswerktagsschuhe,** Haken | Ia | „ „ | „ 9.— |
| **Herrensonntagsschuhe,** solid u. elegant | | „ „ | „ 9.50 |
| **Frauensonntagsschuhe,** | „ | „ 36/42 | „ 7.20 |
| **Frauenwerktagsschuhe,** solid | | „ „ | „ 6.30 |
| **Knaben- u. Töchterschuhe,** beschl. | | „ 26/29 | „ 4.20 |
| **Knaben- u. Töchterschuhe,** | „ | „ 30/35 | „ 5.20 |
| **Knabenschuhe,** beschlagen | | „ 36/39 | „ 6.80 |

Verlangen Sie bitte Preis-Courant mit über 300 Abbildungen.
(O F 210) Garantie für jedes Paar. 210

**Einheimische Industrie.**
Seit 75 Jahren bewährten sich durch grösste Solidität und vollen, gesangsreichen Ton die
**PIANOS**
248
**Schmidt-Flohr**
**BERN**
Kataloge gratis und franko
Besondere Vergünstigungen für die tit. Lehrerschaft.
Vertreter in allen grössern Städten.

(O F 1105) 498
**Hug & Co., Zürich**
empfehlen ihre vorzüglichen
**3 Sorten**
**Violinen**
zu Fr. 30.—, 40.—, 50.—, inbegriffen entsprechenden Bogen, Etui, Colophonium.
**Bedeutende Kollektion alter Meisterviolinen.**
**Illustrierte Preisliste gratis.**
**Spezial-Atelier für Geigenbau und -Reparaturen.**

**Vereinsfahnen** 154
in garantiert solider und kunstgerechter Ausführung, sowie Handschuhe, Federn, Schärpen usw. liefern billig
**Kurer & Cie. in Wil (Kt. St. Gallen)**
**Spezialhaus für Kunststickerei.**
**Auf Verlangen** senden kostenlos Vorlagen, Stoffmuster usw. nebst genauen Kostenvoranschlägen. Beste Zeugnisse! Eigene Zeichnerei- und Stickerei-Ateliers.

**Das Zeichnen nach Gegenständen und nach der Natur.**
Durchgef. Lehrgang i. 60 farb. Blättern Schülerzeichnungen für das I., II. und III. Zeichenjahr (4.—6. Schuljahr) von **Carl Führer,** Lehrer.
270 In Mappe. Preis Fr. 8.—
„Ein Wegweiser zum naturgemässen Zeichenunterricht, der allen Lehrern aufs wärmste empfohlen werden kann."
**Verlag der Fehrschen Buchhandlung in St. Gallen**

**Auer & Cie., Zürich**
Sihlquai 131.
**Utensilien und Apparate**
für den Unterricht in 184
**Chemie und Physik.**
Neuer Katalog wird auf Verlangen kostenfrei zugesandt.

# Ein guter Rat für Magenleidende!

1079

Die Zahl der Magen- und Darmkranken ist in erschreckender Zunahme begriffen. Der Grund liegt in gewissen ungesunden und unnatürlichen Verhältnissen unseres modernen Kultur- und Gesellschaftslebens. Allen denen aber, die an einer Überreizung der Verdauungsorgane leiden, wird vom Arzte der Genuß reizender und aufregender Getränke zuerst verboten, weil diese gerade die Verdauungsorgane aufs nachteiligste beeinflussen. Professor Schulz-Schulzenstein hebt das in seinem bekannten Werke: „Die Verjüngung des menschlichen Lebens" in Übereinstimmung mit sämtlichen anderen Autoren ausdrücklich hervor. Deshalb wird für alle Magenleidenden die Frage nach einem für ihren Zustand geeigneten täglichen Getränk geradezu zu einer Lebensfrage. In diesem Falle zeigt sich nun so recht die ernährungshygieinische Bedeutung von Kathreiners Malzkaffee. Der „Kathreiner" ist — man kann ruhig sagen — das einzige Getränk, das jeder Magen- und Darmkranke ohne Bedenken genießen kann. Denn Kathreiners Malzkaffe ist nach dem Urteile der Ärzte nicht nur ein vollkommen unschädliches Getränk ohne die geringste nachteilige Wirkung auf Magen und Darm, sondern übt im Gegenteil gerade auf die Verdauungsorgane einen höchst angenehmen und heilsamen Einfluß aus, indem er sie mild anregt und die Verdauung in ihrem natürlichen Laufe fördert. Außerdem zeichnet sich der echte „Kathreiner" durch einen würzig-vollen Kaffeegeschmack aus, der ihm unter allen „Malzkaffees" und sämtlichen Getränken allein eigen ist. Darum kommt es aber auch für jeden, der die einzigartigen hygienischen Vorteile und Geschmacksvorzüge von Kathreiners Malzkaffee genießen will, vor allem darauf an, daß er beim Einkaufe das echte Fabrikat erhält und keine geringwertige Nachahmung. Man merke sich also genau, daß der echte Kathreiners Malzkaffee nur in fest verschlossenem Paket verkauft wird, welches Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke führt.



231

**Institut Minerva**

**ZÜRICH** – Universitätstr. 18

**Spezial-Vorbereitungsschule für Polytechnikum u. Universität. (Maturität).** Herren u. Damen jeden Alters über 16 Jahren können sich mit einer Vorbildung von 2—3 Jahren Sekundarschule gründlich und in kürzester Zeit auf die Hochschule vorbereiten.

Unübertroffene Erfolge.


## Kleine Mitteilungen.

— Zu Pfingsten wird sich der *Allgemeine Schulverein* zur Erhaltung des Deutschtums, der eine Sektion in der Schweiz hat und dessen Bestrebungen der deutsch-schweizerische Sprachverein nahesteht, zu Konstanz seine Jahresversammlung abhalten. Der Verein zählt 294 Ortsgruppen mit 35 360 Mitgliedern (1906). Ausgerichtete Unterstützungen 119 629 M. Das Programm der Versammlung wird s. Zeit mitgeteilt werden.

— Das ganz gute Büchlein *„Gesetzes- und Verfassungskunde"* für Sekundar- und Fortbildungschulen von *H. Huber* (Zürich II, Selbstverlag, 106 S. 1 Fr.) ist soeben in IV. Auflage erschienen, was viele Lehrer interessieren und freuen wird. Das Büchlein wird viel gebraucht.

— Das 50. Schulexamen begeht nächsten Dienstag Frau *E. Lüthi*, Lehrerin in Schwarzenbach-Huttwil, an ihrem 72. Geburtstag.

— Die Lehrerschaft des *Wallis* reicht eine Petition auf Erhöhung des Gehaltes ein.

— Als Nachfolger des zurücktretenden Prof. H. Munk ist ein *Schweizer*, Dr. Emil Abderhalden, geb. 1876 von Oberuzwil seit 1904 Privatdozent und Assistent von Prof. Fischer, als Professor der Veterinärhochschule in Berlin berufen worden. Dr. Abderhalden leitet die Wochenschrift für medizinische Klinik und schrieb ein Lehrbuch der physiologischen Chemie.

— Die Akademie zu *Frankfurt a. M.* erweitert sich stets. Wie den Kandidaten fürs höhere Lehramt in Französisch und Englisch, werden auch den Lehrerinnen, die sich auf das Oberlehrerinnenseminar vorbereiten, zwei Studiensemester an der Akademie anerkannt.

— In Reus (Catalonien) hielt am 22. Dez. der Senator Sardá in einer grossen Lehrerversammlung einen Vortrag über das Unterrichtswesen der Schweiz, namentlich über die verschiedenen Schulen für Erwachsene. Er sprach nach dem „Imparcial" mit grosser Anerkennung von dem Geist, der dort die Erziehung beherrsche, von dem erleuchteten Patriotismus, der überall zutage trete und von der körperlichen Erziehung, die durch Turnen und Ausmärsche gefördert werde.


**Unstreitig**

die beste Bezugsquelle für Fahrräder

**Fahrradwerke Riesenfeld**

in **München 46.**

Katalog Nr. 33 kostenlos.

(H 8. 1611) 198

**Interesse** für die Herren **Lehrer u. Vereins-**

Vorstände hat die Mitteilung, dass wir Verkäufer einiger ausserordentlich preiswerter

**Gelegenheits-Flügel**

315

sind v. 1000 Fr. bis 1500 Fr.

**HUG & Co., ZÜRICH**

26/28 Sonnenquai 26/28

**Dr. phil.,**

der schon Lehrpraxis hinter sich hat, sucht auf kommendes Frühjahr Lehrstelle für die Fächer Zoologie, Botanik, Geologie, event. Chemie und Physik. 199

Offerten sind zu richten sub Chiffre O L 199 an die Expedition dieses Blattes.

**HANTELN**

1/2—80 Kg. 24 Scheibenhanteln.

**F. BENDER**, Oberdorfstr. 9, **Zürich I.**

**Zu verkaufen.** 278

Wegen Todesfall sind 19 Lieferungen des **Geographischen Lexikons der Schweiz** um die Hälfte Preis zu verkaufen.

Offerten unter Chiffre O L 278 an die Expedition dieses Blattes.

**Leistungsfähiges Haus**

mit feinen

**Wein-, Liqueurs- u. Bitter-Spezialitäten**

sucht, hauptsächlich auf dem Lande tüchtige (Zà 6386) 250

**Vertreter**

Lehrer, welche geneigt sind, sich während der Ferien entweder als **stille Mitarbeiter** oder als **selbständige Verkäufer** einen schönen und sichern Nebenverdienst zu verschaffen, wollen ihre Anmeldung gef. sub Chiffre **Z. J. 3009** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich**, senden.

Diskretion zugesichert.

## Offene neue Lehrerstelle.

An der **Bezirksschule** in **Brugg** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch zur Bewerbung ausgeschrieben. Die jährliche Anfangsbesoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 3000 Fr. Überstunden werden mit 100 Fr. pro Jahr extra honoriert. Je nach Umfluss von 2 Dienstjahren und im ganzen bis zum Betrag von 500 Fr. erfolgen Besoldungszulagen von je 100 Fr.

Hiezu kommen drei staatliche Alterszulagen von 100 Fr. nach fünf, 200 Fr. nach zehn und 300 Fr. nach fünfzehn Dienstjahren.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang, allfällige bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 15. April nächsthin der Schulpflege Brugg einzureichen. 317

*Aarau,* den 25. März 1908.

**Die Erziehungsdirektion.**

## Offene Sekundarlehrerstelle.

Auf 1. Mai 1908 ist eine Lehrstelle an der Sekundarschule **Liestal** zu besetzen.

Anfangsgehalt bei provisorischer Anstellung 2800 Fr., bei definitiver 3000 Fr. nebst 120 Fr. Holzentschädigung, sowie 400 Fr. Alterszulagen von 4 zu 4 Jahren je 100 Fr. Auswärtige Dienstjahre werden zur Hälfte angerechnet.

Bewerber haben sich im besondern über Kenntnisse und Lehrgeschick in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern auszuweisen, sowie einen kurzen Lebenslauf und Arzt- und Lemundszeugnisse bis **spätestens den 14. April 1908** der Unterzeichneten zuhanden der Wahlbehörde einzureichen.

*Liestal,* den 30. März 1908. 327

**Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Landschaft.**

## Vakante Reallehrerstelle in Stein (Appenzell).

Infolge Resignation wegen weiterer Ausbildung ist die Reallehrerstelle in Stein (Appenzell) neu zu besetzen. Gehalt 2800 Fr. nebst Extraentschädigung für Turnen und englische Sprache. Anmeldung bis den 10. April l. J., wenn möglich persönlich, unter Vorweis von Zeugnissen über Patent und bisherige Lehrtätigkeit beim Schulpräsidenten Herrn Pfarrer Paul Eppler.

*Stein (Appenzell),* den 31. März 1908. 324

**Das Aktuariat der Schulkommission.**

Infolge Rücktritts des bisherigen Inhabers ist die Stelle eines **Lehrers** für Gesang an der **kantonalen landwirtschaftlichen Schule Strickhof in Zürich IV** neu zu besetzen. Es handelt sich um wöchentlich je 1 Stunde während ca. 18 Wochen im Winter-, und ca. 15 Wochen im Sommersemester. Die Entschädigung beträgt 150 Franken. 318

Anmeldungen sind an die Direktion der Schule zu richten.

## Offene Lehrstellen.

Auf 1. Mai 1908 sind nachfolgende Primar-Lehrstellen zu besetzen:

**Lausen:** Unterschule, Besoldung 1200 Fr. Zulage nach 5 Jahren 100 Fr., nach je weitern 5 Jahren 50 Fr., bis nach 25jähriger Dienstzeit das Maximum von 1500 Fr. erreicht ist; ferner Wohnungsentschädigung 300 Fr., Landentschädigung 100 Fr. und Holzentschädigung 100 Fr.

**Rünenberg:** Oberschule, Besoldung 1550 Fr. nebst freier Wohnung, Kompetenzholz und 9 Aren Pflanzland.

**Zunzgen:** Oberschule, Besoldung 1400 Fr. nebst Wohnung, Kompetenzholz, Land (event. Entschädigung).

Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf, sowie Arztzeugnis, sind mit der Anmeldung bis **spätestens den 22. April 1908** der Unterzeichneten zuhanden der Wahlbehörden einzusenden.

*Liestal,* den 30. März 1908. 326

**Erziehungsdirektion.**

---

**Dr. phil.,** mit Fachlehrerinnendiplom (Geschichte, Deutsch, Französisch), sucht Stelle auf Ostern im In- oder Ausland. Offerten sub Chiffre O L 338 an die Expedition dieses Blattes. 338

---

**Gesucht.** 298

Man sucht in eine Lehrersfamilie, am liebsten ohne Kinder aufs Land, einen 9jähr. **Knaben** unter strenge Zucht u. Aufsicht zu geben. Das Kostgeld kann, wenn gewünscht, z. voraus bezahlt werden. Gef. Off. u. Chiffre **O F 737** an **Orell Füssli, Annoncen, Zürich.**

---

**Amerik. Buchführung**

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich, Z. 68.** (O F 14) 23

---

**Putzlappen** für Wandtafeln, **Feglappen** für Böden, 322 sowie **Handtücher** etc. liefert zu billigst. Preisen. Muster stehen franko zu Diensten.

**Wilh. Bachmann,**

Fabrikant, (OF 770)

**Wädenswil** (Zürich)

Lieferant seit 30 Jahren in allen grössern Schulen u. Anstalten.

---

**Eine Zierde f. jedes Unterrichtszimmer**

sind die von J. J. Bucher, Zürich herausgegebenen farbigen Bilder

**Die einheimischen nützlichen Vögel**

2 Tabellen, Sommer und Winter darstellend, mit zusammen 60 Vögeln in natürlichen Farben. Grösse 57 × 85 cm. Auf allen Ausstellungen prämiiert. Um diese Bilder möglichst weit zu verbreiten, ist der Preis statt Fr. 8.— auf Fr. 2.50 per Paar reduziert. Bei Abnahme von über 10 Paar 10% Rabatt.

305 Allein zu beziehen bei

**F. FISCHER,**

**Papeterie und Buchbinderei**

**ZÜRICH-Wollishofen.**

---

## Tausch.

**Landwirt bei Genf würde gerne seinen 15-jährigen Sohn in Tausch geben, wo er Gelegenheit hätte, sich in der deutschen Sprache weiter auszubilden und die Sekundarschule zu besuchen.**

**Für einen andern Jüngling von 15 Jahren wird für die Monate Juni, Juli und August Pension gesucht, wenn möglich bei einem Lehrer.** (O F 777) 332

**Auskunft erteilt W. Grass, Lehrer, Rue de la Prairie 21, Genf.**

---

## Heidelberger Lehrer-Hochschulkurse

**3.—15. August 1908.**

Auskunft durch **Frl. Hauck,** Hauptlehrerin, **Heidelberg, Nh Ramengasse 20.** 286

---

## Sekundarlehrer-Stelle.

Auf Anfang September 1908 ist an der Sekundarschule Chur (S 489 V) 253

**eine neukreierte Lehrstelle**

zu besetzen. Die jährliche Besoldung beträgt 2700 bis 3000 Fr. Lehrer mit dem graubündnerischen Patent sind auch zum Bezuge der kantonalen Gehaltszulage berechtigt.

Die Bewerber müssen das **Sekundarlehrerpatent in sprachlich-historischer Richtung** besitzen. Sie haben ihre Anmeldung in Begleit von Ausweisen über Studiengang und bisherige Lehrtätigkeit, sowie eines ärztlichen Zeugnisses **bis Ostern 1908 an den Präsidenten des Stadtschulrates Chur** einzusenden.

*Chur,* 12. März 1908.

**Der Stadtschulrat Chur.**

## Offene Lehrstellen.

Auf 1. Mai finden in einem Institute der Ostschweiz Stellen:

**Ein Lehrer für Deutsch, Geschichte und Geographie.**

**Ein Lehrer für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer.**

Offerten sub **Y 1227 G,** begleitet von einem Curriculum, Photographie und Gehaltsansprüchen an die Firma **Haasenstein & Vogler in Zürich.** 299

---

Auf 1. Mai ist die **Gesamtschule Heitenried** (Freiburg) durch einen reformierten Lehrer **zu besetzen.**

Besoldung 1300 Fr. nebst 90 Fr. Entschädigung für Holz und Pflanzland; dazu freie Wohnung und Garten.

Anmeldungen sind bis 15. April ans Oberamt Tafers zu richten. Probelektion vorbehalten. (O F 758) 321

## Offene Primarlehrerstelle.

Gesamtschule **Tobel,** Gem. Teufen, Appenzell.

Gehalt 1700 Fr.; für Fortbildungsschule und Turnen Extraentschädigung ca. 150 Fr.; Alterszulagen 100 Fr. von fünf zu fünf Jahren bis zum Maximum von 300 Fr., wobei bisheriger auswärtiger Schuldienst voll angerechnet wird. Freiwohnung im Schulhause. Den Beitrag an die Pensionskasse bezahlt die Gemeinde.

Anmeldungen, begleitet von den nötigen Zeugnissen und kurzer Darlegung des Lebenslaufes sind bis den 13. April dem Präsidenten der Schulkommission, Hrn. Pfr. Mötteli, einzusenden.

*Teufen,* den 30. März 1908. 325

**Die Schulkommission.**

## Offene Lehrstelle

Auf 1. Mai 1908 ist die Stelle einer Lehrerin an den untern Klassen der Primarschule zu **Frenkendorf** neu zu besetzen.

Die Besoldung beträgt für das erste Jahr 1300 Fr., für das zweite Jahr 1400 Fr., nach fünf Dienstjahren in der Gemeinde 100 Fr., nach weiteren fünf Dienstjahren 100 Fr. Alterszulage, 1 Klafter Holz und 100 Wellen.

Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund Vorbildung und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf, sowie Arztzeugnis, sind mit der Anmeldung bis **spätestens den 15. April 1908** der Unterzeichneten zuhanden der Wahlbehörde einzusenden. 260

*Liestal,* den 16. März 1908.

**Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Landschaft.**

## Kleine Mitteilungen.

— *Besoldungserhöhungen:* Sekundarschule *Richterswil*, drei Lehrern, Erhöhung der Zulagen auf 800—1300 Fr. Maximum nach zehn Dienstjahren. Sekundarschule *Zell* 150 Fr. *Frutigen*, durch Erhöhung der Alterszulagen erhalten drei Lehrer 300 Fr., zwei Lehrer 200 Fr. und die Arbeitslehrerinnen je 50 Fr. mehr.

*Glarus.* Die Gehalte der Primarlehrer wurden um 400 Fr. erhöht, diejenigen der Lehrer an der Höhern Stadtschule um 500 Fr. Das Maximum der Alterszulagen von 400, resp. 500 Fr. wird künftig in 12, anstatt bisher in 20 Jahren erreicht. Die Schulsteuer musste von 1,2 auf 1,5 ⁰/₀₀ erhöht werden.

— *Rücktritt vom Lehramt.* Nach 55 Dienstjahren tritt Herr L. Streuli, Lehrer in Zürich IV in den Ruhestand. 39 Jahre wirkte er als pflichteifriger Lehrer der Elementarschule in Wipkingen. Einst war neben Hrn. Streuli nur noch ein Lehrer, heute sind in Wipkingen 24 Lehrer. In der Pflege des Schachspiels hat Hr. Streuli neben der Schule eine edle Erholung gefunden. Möge sie ihm die Tage der Musse noch recht lange verkürzen. — Hr. Freitag, seit 1872 Sekundarlehrer an der ungeteilten Schule Ossingen (Zürich).

— Die ausgezeichnete Violinkünstlerin Frl. *Anna Hegner* tritt in den Lehrkörper des Konservatoriums Basel ein.

— Letzten Samstag sind Lehrer und Schüler des Polytechnikums auf ihrer Exkursion nach den kanarischen Inseln auf *Teneriffa* angekommen.

— Am 29. März wurde am Wohnhaus von † Hrn. Sekundarlehrer *J. J. Egg* in Talwil eine Gedenktafel angebracht, die zwischen Lorbeer- und Eichenzweigen die Worte enthält: *„Dem Förderer des Volks- und Jugendturnens J. J. Egg,* Sekundarlehren *1829* bis *1906“*. Hr. Seminarlehrer Spühler hielt eine gehaltvolle und packende Weiherede. Am Bankett sprachen eine Reihe von Rednern. In einem hübschen Büchlein hat Hr. Spühler das Lebensbild Egg gezeichnet; es wird mit der Darstellung der Weihefeier vom letzten Sonntag in einigen Wochen erscheinen.


Ein Lehrer im Zürcher Oberlande wünscht 1 bis 2 schulpflichtige Knaben in Erziehung und Pflege zu nehmen. Offerten unter Chiffre O L 316 an die Expedition dieses Blattes. 316

**Welcher Lehrer**

aus der Ostschweiz nähme mich ungefähr drei Monate lang auf? Zum Tausch könnte der Betreffende die nämliche Zeit bei mir zubringen, um Französisch zu lernen. 304

**Ch. Mamboury**, instituteur, **Pompaples** près La Sarraz (Vaud).

A. Jucker, Nachf. von

**Jucker-Wegmann**

**Zürich** 949

22 Schifflände 22

**Papierhandlung en gros**

Grösstes Lager in

**Schreib- und Postpapieren**

**Zeichenpapieren, Packpapieren.**

Fabrikation von Schulschreibheften.

Kartons und Papiere für den Handfertigkeits-Unterricht.

Eigene Linier- u. Ausrüst-Anstalt.

**Lehrer gesucht**

für ein kleineres Institut der deutschen Schweiz für deutsche Sprache, Rechnen etc. Kenntnis des Französischen u. Italienischen erwünscht. Offerten sub Chiffre O L 336 an Orell Füssli, Verlag, Zürich. 336

**Blätter-Verlag Zürich**

von **E. Egli**, Asylstrasse 68, **Zürich V.**

**Prüfungsblätter für d. Rechenunterricht** (zur Verhinderung des „Abguckens“). **Die Sammlung umfasst jetzt auf 94 Blättern in je 5 Varianten alle wichtigern Gebiete des Rechenunterrichtes vom 4.—9. Schuljahr. Probesendung à 60 Rp. gegen Briefmarken franko. (Man bezeichne gef. das Schuljahr!)**

**Geographische Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.** 1016

**Prospekte gratis und franko.**

**Drehbarer Zählrahmen für das I. Schuljahr,** komb. m. Skizzentafel und Demonstrationstisch. (30 zweifarb. wendbare Kugeln, zweifarb. Fünferfelder). Prospektus verlangen! Preis Fr. 16.50

**E. Spoerry, Altstetten-Zch.**

**Aus Gutachten:** — entspricht allen Anforderungen in hohem Masse — leistet mir sehr gute Dienste — erweist sich als vorzügliches Hülfsmittel zur Verdeutlichung der Zahlbegriffe — 110

**J. J. Rehbach** Blei- und Farbstift-Fabrik.

Gegründet 1821. **Regensburg.**

Als vorzügliche **Zeichenstifte** werden empfohlen:

**„Wilhelm Tell“**, rund u. 6eckig, in Härten 1—3, en Det. 10 Cts.
**„Orion“**, rund und 6eckig, in Härten 1—4, en Detail 10 Cts.
**„Symbol“**, 6eckig, in Härten 1—5, en Detail 15 Cts.
**„Dessin“**, 6eckig, in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
**„Allers“**, 6eckig, in Härten 1—6, en Detail 20 Cts.
**„Defregger“**, 6eckig, in 12 Härten: von BBBB bis HHHHHH, en Detail 30 Cts.; ferner: 790

**J. J. Rehbach's feinste Farbstifte**

in 60 zweckmässig ausgewählten Nuancen, sowie die von mir erzeugten Zeichen- und farbigen Tafelkreiden.

**Lenzburger Confituren sind die besten.** 140

Zur Verwendung als Schülerspeisung empfehlen wir auf Grund vorgenommener vergleichender Proben durch Behörden, Speisehallen und Ferienkolonien unsere

**entfeuchteten Produkte,**

da man mit denselben ohne weitere Beigabe nährendere, schmackhaftere und billigere Suppen, als mit Rohprodukten erstellen kann, die zugleich auch so verdaulich und nährend wie Vollmilch sind. Speziell für Kinder der ersten Schulklasse empfehlen sich die Hafer- und Gerstenschleimsuppen mit Milchpulver. Nach amtlicher Probe im Prüfungslokal der hiesigen Gasanstalt bedarf es zum ansieden von 10 Liter Wasser und Fertigkochen der Suppe für nur 8 Cts. Gas. 44

**Witschi A.-G. Zürich.**

**„Excelsior“** (E. M. Nr. 18864)

**ist der Hektograph der Zukunft!**

Brüssel 1905 — **Goldene Medaille und Ehrendiplom**

**Kein Auswaschen, sehr dünnflüssige Spezialtinte.**

Den Herren Lehrern Rabatt.

***Hektographenmasse*** von Fr. 2.50 an per Kilo.

Es empfiehlt sich **Kläusli-Wilhelm,**

164 **Zürich IV,** Winterthurerstrasse 66

**DR. WANDERS MALZEXTRAKTE**

**40 Jahre Erfolg.**

**Mit Eisen**, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc. Fr. 1.50
**Mit Bromammonium**, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel . „ 1.50
**Mit glycerinphosphorsauren Salzen**, bei Erschöpfung des Nervensystems . . . . . „ 2.—
**Mit Pepsin und Diastase**, zur Hebung der Verdauungsschwäche „ 1.50
**Mit Lebertran und Eigelb**, verdaulichste, wohlschmeckendste Emulsion . . . . . „ 2.50
**Mit Chinin**, gegen nervöse Kopf- und Magenschmerzen . . . „ 1.70
**Maltosan.** Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung . . . . . „ 1.75

**Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.**

Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 956

Die berühmten **Frankenräder**

sind unerreicht in Preis u. Qualität. 1, 2 u. 5 Jahre Garantie. — Gute Gebrauchsräder mit Gummi schon von **56** Mark an mit Doppelglockenlager, Pneumatik u. Zubehör in größter Auswahl **enorm billig.** Sendung 30 Tage zur Ansicht. Fracht- und Zollberechnung gratis.

— **Glänzende Anerkennungen.** —

Prachtkatalog umsonst.

**Weinland & Co. Nürnberg** 318.

(H 8, 1006) 283

**Rundschrift**

To-Federn schreiben geschmeidig wie Federposen.

To-Federn geben einen reinen, sauberen Federstrich.

36 Stück **40** Pf.

Erste deutsche Stahlfederfabrik

**HEINTZE & BLANCKERTZ**

**Berlin NO 43**

Illustr. Preisliste kostenlos.

166

996

Weg mit Wichse, Lack etc.

Verwendet

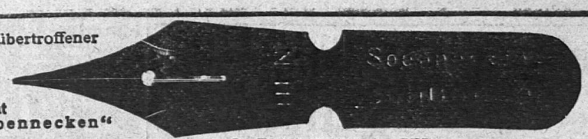
Erhältlich in Schuh- u. Spez.-Hdlg. 329

Zu ½ u. 1 Kg.-Packung durch die Fabrik von **Rich. Staiger, Kreuzlingen.** (O F 676)

**Stellvertretung**

für das Sommersemester in **Naturwissenschaften** und eventuell **Geographie** sucht **Dr. phil.** mit Patent des höhern Lehramts, Fachprüfung und Lehrpraxis. Offerten unter Chiffre **O H 9071** an **Orell Füssli, Annoncen, Bern.** 294

Von unübertroffener Güte



Nr 111
1 Gros
Fr 1.35

Nur echt mit „Soennecken“

Ueberall vorrätig * Vertreter: O. DALLWIGK, BASEL * Preisliste kostenfrei

916

Bern, Mitte März 1908.

Die kantonale
Sachverständigenkommission für berufliches Bildungswesen
an die
Gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungs-Schulen.

Durch den Verlag **A. Francke in Bern** ist unserer Kommission das im September 1907 erschienene

**LEHRBUCH DER FRANZÖSISCHEN SPRACHE**

mit besonderer Berücksichtigung von **Handwerk, Gewerbe, Handel** und **Industrie** von *P. Banderet*, Professor in Stuttgart, und *Ph. Reinhard*, Oberlehrer in Bern, VIII und 285 Seiten, 8⁰, in Ganzleinwand gebunden (Preis Fr. 2. 50) unterbreitet worden.

Wir haben das Buch mit Herbeiziehung von Fachmännern einer eingehenden Prüfung unterzogen und sind zur Überzeugung gelangt, dass es das ist, was es sein will: ein nach leicht fasslicher, zweckentsprechender Methode ausgearbeitetes, bis jetzt in seiner Art noch nicht vorhandenes Lehrmittel für angehende Handwerker, Gewerbetreibende, junge Kaufleute und Bureaulisten, denen in Anbetracht des vorgerückten Alters, in dem sie sich befinden, der Sprachunterricht — wenn Erfolg ihn krönen soll — auf angenehme, selbstverständliche Art erteilt werden muss. Wir können Ihnen daher, falls an Ihrer Anstalt überhaupt Französisch-Unterricht erteilt wird, die Einführung dieses Lehrbuchs warm empfehlen.

323

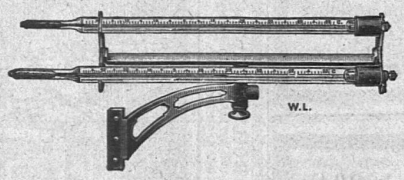
Achtungsvoll!

Die Kommission der Sachverständigen,

Der Sekretär: sig. HUTTINGER. Der Präsident: sig. V. HALDIMANN.

Original Lambrecht's **Thermometrograph**

mit getrennten Thermometern in 1/5 und 1/10 C geteilt, auf gemeinsamem verstellbarem Halter.




**Auf den meteorologischen Stationen des In- und Auslandes eingeführt — auf ein Zehntel-Grad amtlich geprüft — ist es das einzig zuverlässige System, für dessen wissenschaftliche Genauigkeit und gute Überkunft garantiert wird.**

*Lambrecht's Instrumente sind in den Kulturstaaten gesetzlich geschützt.* 809

Man verlange Gratis-Drucksache.

C. A. Ulbrich & Co., Instrumente zur Wettervoraussage, für Hygiene und Industrie Zürich II/7.

**L. & C. HARDTMUTH'S**
**Blei- Farb- & Kopierstifte.**
**KOH-I-NOOR**
anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

393

Einziger Fabrikant, EMIL WENGER, BERN

WENGER NUDELN — WENGER HÖRNLI

Silb. Médaille GENF 1896. 2 Minuten Kochzeit

Prospekt und Preisliste gratis und franko.

Postpaket von 5 kg gegen Nachnahme von 6 Fr. Wo nicht erhältlich, erbitte Bestellung: 243

E. WENGER, Bern II.

**Die HH. Lehrer**

bitten wir, sich bei Anschaffung eines 142

**Pianos oder Harmoniums**

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, **auch auswärts**, prompt aus.

**Hug & Co., Zürich und Filialen.**

**Lungen- und Halsleidenden**

verordnen die meisten Professoren und Ärzte jetzt nur noch Dr. **Fehrlin's**

**Histosan**

weil es in den berühmten Kurorten Davos, Arosa, Leysin, in vielen deutschen Heilstätten und in Bozen, Meran, Abbazia usw. als das zuverlässigste Mittel bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane erkannt worden ist und seither auch in den meisten Krankenhäusern und Kinderspitälern in ständigen Gebrauch gekommen ist. Histosan ist nirgends offen nach Mass oder Gewicht, sondern nur in Originalflaschen zum Preis von Fr. 4. — in den Apotheken vorrätig. Wo es nicht erhältlich ist, wende man sich an die Histosan-Fabrik, **Rheinquai 141, Schaffhausen.** (769)

**Pensionat für junge Leute**
**Sous-la-Tour, Bévilard**
**Aufnahme von neuen Schülern nach Ostern.**

(H 987 J) 263 ***Louis Sauvant,*** *Direktor.*

**Zeichenpapiere**
**Pastellkreiden**
**Universal-Fixatif**
Pastell- und Tonpapiere
Malkästen, Farben 102
Pinsel, Reisszeuge etc.
**GEBRÜDER SCHOLL**
Jetzt Poststrasse 3 ZÜRICH

Für jedes Alter — Für gesunde und kranke Tage!

„Ich halte den **Reinen Hafer-Cacao**, Marke Weisses Pferd, für den besten aller ähnlichen Fabrikate“ 769

schreibt Dr. L., Neuchâtel.

Rote Kartons mit 27 Würfeln Fr. 1. 30. Rote Pakete Pulverform Fr. 1. 20.


Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

# Beilage zu Nr. 14 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1908.


Fräfel & Cie., St. Gallen

Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung

**Gestickter Vereinsfahnen**

Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.

*Weitgehendste Garantie.* *Billigste Preise.*

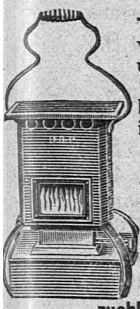
Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers. 111

Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Diesen neuesten

**Petroleum-Heiz- und Koch-Ofen**

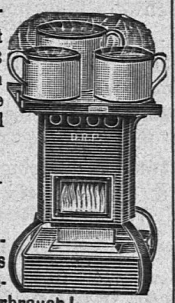
— mit Zierplatte —



wenn er als Heizofen benutzt und mit Kochplatte für 3 Töpfe, wenn er als Kochofen benutzt werden soll, liefere ich einschliesslich Zier- und Kochplatte 18

**für nur Fr. 27.—**

gegen 3 Monate Ziel!



Ganz enorme Heizkraft! Einfachste Behandlung! Kein Russ und kein Rauch! Absolut geruchlos! Geringster Petroleumverbrauch!

Angenehm und billig als Kochofen im Sommer und als Heizofen im Winter.

Der Ofen heizt das grösste Zimmer! Petroleumverbrauch nur 3 Rappen die Stunde! Staunen erregende Erfindung! Lieferung direkt an Private! Schreiben Sie sofort an:

**Paul Alfred Goebel,** St. Albanvorstadt 16, **Basel.**

Agentur und Dépôt 449

der Schweizerischen Turngerätefabrik

Vollständige Ausrüstungen von

**Turnhallen** und **Turnplätzen**

nach den neuesten Systemen

Lieferung zweckmässiger u. solider Turngeräte für Schulen, Vereine u. Private. Zimmerturnapparate als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen und insbesondere die an der Landesausstellung prämiierten Gummistränge (Syst. Trachsler), ausgiebigster u. allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

**Fch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau**

Die mechanische Schreinerei

**G. Bolleter**

in **Meilen** am Zürichsee

empfiehlt sich zur Lieferung der

**Grobschen Universalbank**

mit den neuesten Verbesserungen in solidester Ausführung unter zweijähriger Garantie.

Vorzüge: eine Bank für alle Körpergrössen, für normal und anormal gebaute Schüler; richtige Einreihung Schwerhöriger und Kurzsichtiger; feiner Schmiegesitz; bequemste Saalreinigung.

Man verlange Prospekte. — Musterbank im Pestalozzianum in Zürich. 44


## Kleine Mitteilungen.

— In Worcester College, *Oxford* veranstaltet Mr. T. H. Penson M. A., 4 Wellington Place im August 1908 einen Privatferienkurs für Ausländer: Vorlesungen über Englische Sprache, Literatur (19. Jahrh.), Phonetik und Klassenunterricht, Aussprach- und Aufsatzübungen Teilnehmerkarten für 1. bis 15. Aug. £ 2., für 1 bis 25. Aug. £ 3., Auskunft über Wohnung etc. durch den Kursleiter.

— Die Schulkinder Stockholms brachten dem englischen Schriftsteller Rudyard Kipling, dem Verfasser des Tschungelnbuches, eine Huldigung als er sich zur Entgegennahme des Nobelpreises in Stockholm aufhielt.

— Lord Stanley of Alderley brachte im Unterhaus eine *Bill* ein, welche die Befreiung vom Schulbesuch und damit die Fabrikarbeit für Kinder auf das (vollendete) 13. Jahr erhöhen will. Am 11. März passierte eine (Private-) Bill von Mr. Collings, welche landwirtschaftlichen und Gartenbau-Unterricht in die Volksschule einführen will, unter Cheer die zweite Lesung im Unterhaus.

— Der *Londoner* Schulrat hat den Vorschlag der Schulkommission auf Übernahme der Speisung armer Kinder durch die Stadt abgelehnt. Ein Aufruf von Lord Roseberry und andern verlangt £ 20 000, um auf freiwilligem Weg zu tun, was die Behörde auf dem gesetzl. nicht wollte.

— Am 23. März ist in *Stockholm*, Grevturegatan, 74 ein Schulmuseum eröffnet worden. Schon 1862 hatte N. J. Andersson den Grund zu einem Schulmuseum gelegt, das dann in einem Seminar aufging. Der schwedische Lehrerverein nahm die Aufgabe wieder auf und durch die Tätigkeit der H. H. Hj. Berg (Slöjdinspektor), Hj. Wallberger (den manche uns. Leser kennen) und Fröken Widegren kam das jetzt neu und schön eingerichtete Schulmuseum zustande, an dessen Weihe der Minister des Unterrichts versicherte, dass Schweden in Bildungssachen in erster Linie stehe und stehen wolle.


Mässige Preise

Ausstopfungs-Atelier

**C. Wüthrich**

Präparator

13 Stockernweg 13

**Bern**

Empfiehlt sich zum Ausstopfen von

**Vögeln**

**Säugetieren**

und 241

**Tierköpfen**

aller Art, naturgetreue Darstellung zusichernd.

Anfertigung von

**Tier-Teppichen**

mit oder ohne naturalisiertem Kopf.

**Die Gummiwaren-Fabrik Ernst G. Kulp, Hannover**

(Gegründet 1891)

empfielt ihre **gesetzlich geschützten** Spezialmarken Radiergummi, wie: **Kata-Radiergummi,** bester Zeichengummi d. Gegenwart

**Löwen-Sammetzeichen-Gummi.**

**Löwen-Excelsior-Tinten- und Tuschengummi.**

**Löwen-Speckgummi** (ganz weich) Nr. 403.

**Blei und Tintengummi Veni-Vidi-Vici.** 737

Zu beziehen durch Papierhandlungen. Proben auf Verlangen.

679 **Spezialität:**

Feinste Ausrüstung von

**Herrenwäsche.**

Kunden in der ganzen Schweiz.

Postversand.

**Waschanstalt Zürich A.-G.**

**Zürich II.**

**Für Seminaristen!**

Es werden folgende Bücher zu reduzierten Preisen verkauft:

1. Baumgartner, Grammaire française neu Fr. 1. 60 Fr. 1. —
2. Prantl, Lehrbuch der Botanik 303 neu Fr. 5. 50 Fr. 3. 50
3. Dändliker, Allg. Geschichte Fr. 3. —
4. Kirchhof, Erdkunde neu Fr. 3. 80 Fr. 3. —
5. Göschen, Walter von der Vogelweide neu Fr. 1. — 80 Cts.
6. Gremli, Excursionsflora Fr. 5. —
7. Haag, Einführung in die lat. Sprache neu Fr. 3. — Fr. 2. —
8. Thibaut, Dictionnaire neu Fr. 8. — Fr. 7. —
9. Lüthi, Begleitwort z. d. obl. Lesebüchern neu Fr. 1. 60 Fr. 1. —
10. Ruckstuhl, Gesangslehre neu Fr. 4. 50 Fr. 3, 50
11. Walser, Begleitwort zur eidgen. Wandkarte neu Fr. 2. — 1. 20

Anfragen sub Chiffre O L 303 an die Expedition dieses Blattes.

**Lehrer**

zu sofortigem Eintritt gesucht an die Schule Mürren. Auskunft erteilt Lehrer Keel. 337

Die Privat-Heilanstalt „Friedheim“

**Zihlschlacht** Eisenbahnstation Amriswil (Kt. Thurgau) **Schweiz**

bietet

**Alkohol-, Morphium- und Nervenkranken,**

die den aufrichtigen Wunsch hegen, von ihren Übeln befreit zu werden, unter bestmöglicher Schonung und individueller Berücksichtigung ein behagliches und diskretes Heim. (Gegr. 1891.) 2 Ärzte. Chef und Besitzer: **Dr. F Krayenbühl.** 1040

# ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, VERLAG, ZÜRICH.

## Neuere Erscheinungen.

**Andeer**, P. J., **Rhaetoromanische Elementargrammatik.** 2. Aufl. kart. Fr. 2. 80.

**Anleitung für den Schreibunterricht.** Praktische Methode zur Erlangung einer geläufigen und schönen Handschrift. Fr. 2. —

**Baumgartner**, Prof., **A.**, **Erinnerungen aus Amerika.** Ein eleganter Band von 221 Seiten in 8⁰ Format, mit farbigem Umschlag und 49 Abbildungen. Broschiert Fr. 3. 80, eleg. geb. 4.80.

**Baumgartner**, Prof. **A.**, **Ein vergessener Dichter.** Beitrag zur Geschichte der Dreissiger Jahre. (II. 58 S. mit 4 Bildern.) gr. 8⁰. Fr. 1. 20

**Bützberger**, **Lehrbuch d. ebenen Trigonometrie.** 3. verm. und verb. Aufl. Geb. Fr. 2.—

—„—, **Resultate und Auflösungen** dazu. Fr. 1. 50

**Curti**, **Leitfaden f. d. Unterricht in Schweiz. Handelsrecht.** I. II. Teil à Fr. 1. 80

**Exkursionskarte vom Zürichberg,** von Oerlikon bis Zolliker-Berg. 1:15000. Fr. 1. —

**Frey**, **Dr. Karl**, **Wissenschaftliche Behandlung u. künstlerische Betrachtung.** Mit besonderer Berücksichtigung der akad. Interpretation literarischer Kunstwerke. Fr. 1. 50

**Haab**, Dir. Prof. Dr. **O.**, **Über die Pflege der Augen.** (20 S.) gr. 8⁰. Fr. — .50

—„—, **Krankheitsursachen und Krankheitsverhütung.** Fr. —. 50

**Hafner**, Dr. **Karl**, Rechtsanwalt, **Schule und Kirche in den Strafanstalten der Schweiz.** Fr. 1. 80

**Häuselmann**, **J.**, **Kleine Farben-Lehre** für Volks- und kunstgewerbl. Fortbildungsschulen. 2. unveränderte Aufl. Mit 2 Farbentafeln und 3 Holzschnitten. 8⁰. Fr. 1. 80

**Hug**, Prof. **J.**, **Kleine Französische Laut- und Leseschule.** Kart. Fr. 1. 50

—„—, dito **Schüler-Ausgabe.** Kart. Fr. —. 60

**Hunziker**, **G.**, **Soll ich eine Schreibmaschine kaufen?** Wegweiser für Kaufleute u. Private. (81 S.) Kl. 8⁰. Fr. 1. —

**Hurter**, Gewerbesch.-Zeichenlehrer. **A.**, **Vorlagen für das Linear- und Projektionszeichnen** an Primar-, Sekundar- und Fortbildungsschulen. (70 z. T. farb. Bl. m. IV. S. Text.) qu. gr. 8⁰. Kart. Fr. 6. 20

**Jahrbuch des Unterrichtswesens in der Schweiz,** 1904. 18. Jahrg. Bearb. und mit Bundesunterstützung herausg. von **Dr. A. Huber**, Staatsschr. gr. 8⁰. XV, 166 u. 179 S. 6 Fr.

**Kälin**, **Der Schweizer Rekrut.** 8. Aufl. ohne Karte. Leitfaden f. Fortbildungsschulen. 60 Cts.

—„—, —„—, mit Schweizerkarte Fr. 1. 20

**Koller**, Prof. Ph., **„Arezzo“** (Deutsche Ausgabe). I. Teil: **Tasten-Schema**; II. Teil: **Tonarten und Intervalle**; in synoptischen Tabellen dargestellt. Beide Teile zusammen in 1 Enveloppe. Einzelne Teile können nicht abgegeben werden. 5 Fr.

**Kraft**, Dr. **A.**, Schularzt, **Die Schulbaraken der Stadt Zürich.** Mit 5 Illustr. im Text u. 12 Ansichten a. Kunstdruck-Papier. Fr. 1. 20

**Lizius**, **M.**, **Schweizerischer Holzberechner.** Taschenbuch für Berechnung des Kubikinhaltes von Rundhölzern. Handliches Taschenformat in Leinwand gebunden. Fr. 2.50

**Müller**, Turnlehrer **J. J.**, **Sempacher-Reigen** für Fest-Darstellungen von Turnvereinen und höhern Schulklassen. gr. 8⁰. Fr. —. 75

**Oertli**, Lehrer **Ed.**, **Handarbeiten für Elementarschüler.** Hrsg. vom schweiz. Verein zur Förderung des Handarbeitsunterrichtes für Knaben, mit finanzieller Unterstützung von seite der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft. gr. 8⁰.

**Heft 1.** 7. Altersjahr. (I. Klasse.) 4. Aufl. (44 S. mit zum Teil farbigen Abbildungen.) Fr. 1. —

**Heft 2.** 8. Altersjahr. (II. Klasse.) 2. Aufl. (44 S. mit zum Teil farbigen Abbildungen.) Fr. 1. —

**Heft 3.** 9. Altersjahr. (III. Klasse.) 1. Aufl. (43 S. mit zum Teil farbigen Abbildungen.) Fr. 1. 40

**Perriard & Golaz**, **Aux Recrues Suisses,** sans carte. 16ᵉ Ed. Fr. —. 60

—„—, —„— avec 1 carte de la Suisse Fr. 1. 20

**Ruckstuhl**, Lehrer, **C.**, **Anleitung z. Erteilung eines methodischen Gesangunterrichtes** in der Primarschule (II. bis VIII. Klasse). Ein Handbuch für den Lehrer. (IV, 111 S.) gr. 4⁰. Geb. Fr. 4. 50

**Sängerkalender** und Jahrbuch der deutschen Vokalkunst. 1908. II. Jahrgang. Geb. Fr. 2. 50

**Schweiz. Sängerkalender** für das Jahr 1908. I. Jahrg. Redaktion: Rob. Thomann, Zentralsekretär des Eidg. Sängervereins. 186 S. kl. 8⁰, mit dem Portrait des Sängervaters Nägeli. Elegant geb. 2 Fr.

**Sickinger**, Dr. **A.**, **Mehr Licht und Wärme** den Sorgenkindern unserer Volksschule. Ein Vermächtnis Heinrich Pestalozzis. Fr. 1. —

**Städeler-Kolbe**, **Leitfaden der qualitativen chemischen Analyse.** 13. umgearbeitete und vermehrte Aufl. Geb. Fr. 3. 50

**Stäuble**, Sekr. **Alb.**, **Die öffentlichen und privaten Bildungsanstalten in der Stadt Zürich.** Nach authent. Quellen zusammengest. und bearb. (72 S. mit 1 Abbildg.) gr. 8⁰. Fr. 1. 50

**Terwin**, **J.**, **Wanderungen eines Menschen am Berge der Erkenntnis.** Philosophische Skizzen. Fr. 3. 75

**Wallauer**, **J.**, **Korrespondenz u. Registratur in technischen Betrieben.** Praktische Winke u. Ratschläge für die Organisation u. Behandlung des techn. Schriftverkehrs. Fr. 2. —

**Wegmann**, **H.**, **Licht- und Schattenseiten der häuslichen Erziehung.** Fr. 1. 50

**Zollinger**, Sekr. Dr. **Fr.**, **Bestrebungen auf dem Gebiete der Schulgesundheitspflege und des Kinderschutzes.** Bericht an den hohen Bundesrat der schweiz. Eidgenossenschaft über die Weltausstellung in Paris 1900. Mit 103 Fig. im Text und einer grösseren Zahl von Illustr. als Anhang. (VIII, 305, XXIII und LX S. m. 3 farb. Taf.) gr. 8⁰. Fr. .6 —

***Zu beziehen durch jede Buchhandlung!***

**Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.**

**No. 4. April 1908.**

## Neue Bücher.

*Prüfende Gänge durch das Arbeitsfeld der Schule* von *Kaspar Fischer*, Bern 1908. A. Francke. 118 S. 2 Fr.

*Die Schweiz,* Ein Begleitwort zur eidgenössischen Schulwandkarte, von Dr. *Hermann Walser,* Bern 1908. A. Francke, 120 S. m. 7 Zeichng. 3. Aufl. 2 Fr. gb.

*Lehrerbildung und Lehrerfortbildung,* von *H. Scherer,* Giessen 1908. Emil Roth. 72 S. Fr. 1. 60.

*Der Herr bleibt ein König in Ewigkeit,* Unterredungen über Geschichten des Neuen Testaments, von *G. Friedrich,* Quedlinburg 1907. Chr. Friedr. Vieweg. 277 S. Fr. 3. 20.

*Die Dichter der Befreiungskriege* von *Friedrich Arnold.* Prenzlau 1908. C. Vincent I. Einführung in die Dichtungen. 176 S. gb. Fr. 2. 70

*Nützliche Beschäftigungen für die Kleinen.* Vademekum für Kleinkinderschulen und die Familie, von den Schwestern *Athanasia* und *Eusebia.* Mainz 1908. Kirchheim & Co. 8⁰. 289 S. X Vorlagen. Fr. 4. 80.

*Übungsbuch für den deutschen Unterricht in der Volksschule.* Ausg. B. für einklassige Schulen, von *J. Brehm-Gotha.* 1908. E. F. Thienemann. 118 S. Fr. 1. 20.

*Wahrheit,* Experimentelle Untersuchungen über die Abstammung des Menschen, von *H. M. Bernelot Moens.* Leipzig 1908. A. Owen & Co. 24 S. m. Anhang. Fr. 1. 35.

*Karl Lachners Lehrkräfte für den Einzelunterricht an Gewerblichen Fortbildungs- und Handwerkerschulen* von Prof. *Philipp Schmidt,* Leipzig 1907. Seemann & Co. No. 13.: Fachzeichnen für Klempner, von *Karl Schaub,* 18. Blatt. 3. Auflage. 18. Tafeln. Fr. 1. 60. No. 7. V. Fachzeichnen für Maurer. Heft 1, von *Robert Salzer.* 15. Blatt. 6. Aufl. Fr. 1. 35.

*Handbücher der Unterrichtspraxis.* Entwickelnd darstellende Methode. Deutsche Märchen und Geschichten Unterstufe III. von *W. Henck und V. Traudt.* W.-Jena 1908. Thüringer Verlagsanstalt. 108 S. Fr. 3. 30.

*Von der Kinderseele,* Beiträge zur Kinderpsychologie aus Dichtung und Biographie von *Gertrud Bäumer und Lili Drœscher.* Leipzig 1908. R. Voigtländers Verlag. 428 S. 8 Fr. gb. Fr. 9. 35.

*Steinkunst,* Bildbetrachtungen von *F. Quispiam.* Leipzig 1908. R. Voigtländer. I. Teil 73 S. II. Teil 36. S. zs. Fr. 1. 90.

*Was die Zeiten reiften,* Gedichte aus acht Jahrhunderten herausg. von der *Literarischen Kommission der Lehrervereinigung für die Pflege der künstlerischen Bildung in Hamburg.* Leipzig 1908. R. Voigtländers. 299 S. Fr. 2. 40.

*L'Éducation,* Intellectuelle et Morale, von *Gabriel Compayré,* Paris 1908. Paul Delaplane. 456 S. 4 Fr.

*Die neueren Forschungen auf dem Gebiet der Elektrizität und ihre Anwendungen* von Prof. Dr. *A. Kalähne.* Leipzig 1908. Quelle und Meyer gr. 8⁰ VIII und 284 S. m. zahlr. Abb. Fr. 5. 90 gb. Fr. 6. 50.

*Von schönen Rechenstunden,* Anregungen und Vorschläge für eine Reform des Rechenunterrichts, von *A. Gerlach,* ib. 210 S. m. Abbildungsanhang Fr. 4. 80. gb. Fr. 5. 35.

*Lebensziele,* Eine Einführung in die Grundfragen des religiös-sittlichen Lebens für die Jugend und ihre Freunde, von *Lic. Otto Zurhellen.* Leipzig 1908. ib. 276 S. gr. 8⁰. Fr. 6. 40.

*Erläuterungen und Kommentar zu Lessings Laokoon,* von Prof. Dr. *August Schmarsow,* ib. gr. 8⁰ 136. S. geh. Fr. 2. 15, gb. Fr. 2. 95.

*Lessings Laokoon* in gekürzter Fassung herausgeg. von Dr. *A. Schmarsow.* 70 S. 55 Rp. Leipzig 1908.

*Die Kultur,* von *Cornelius Gurlitt.* Bd. 26 u. 27. *Kunstgewerbe und Kultur* von *Werner Sombart.* Berlin 1908. Marquardt & Co. 131 S. 4 Fr.

*Experimentierbuch für den Unterricht in der Naturlehre* von Dr. *Karl Rosenberg.* Wien 1908. Alfred Hölder. I. Bd. 443 S. m. 361 Figuren. 8 Fr. gb. Fr. 8. 80.

*Choralharfe,* Choräle und geistliche Volkslieder der evangelischen Kirche von *Fritz Lubrich.* Bunzlau 1908. G. Kreuschmer. 68 S. 75 Rp.

*Lehrgang und Anleitung für den Modellier-Unterricht in Werkstatt und Schule,* von *Bernhard Koch* und *Arthur Kuntzsch,* gezeichnet von *W. Messerschmidt.* Leipzig 1908. Frankenstein u. Wagner. gr. 4⁰. 10 Taf. m. 82 Modelliervorlagen. Fr. 3. 35.

*Lehr- und Lernbuch der Französischen Sprache für Handelsschulen* von *J. Pünjer* und *H. Heine.* Hannover 1907. Carl Meyer. Grosse Ausgabe (Ausg. A.) m. 1 Anhang. 341 S. 3. Aufl. Fr. 4. 80.

*Abbruch und Aufbau des Unterrichtssystems,* von *Arnold Ohlert.* Hannover List 1908. Carl Meyer. I. Bd. Zur Lösung des Bildungsproblems. 96 S. 2 Fr.

*Beiträge zum ersten Anschauungsunterrichte* von *Karl Bartsch.* Hannover List 1908. ib. 63 S. m. Abb. Fr. 1. 35.

*Lektionen und Lektionsentwürfe* zur eingehenden Behandlung poetischer und prosaischer Sprachstücke u. d. wichtigsten Regeln für Lesen und Vortrag von *Fr. Nadler.* Hannover-List 1908. Carl Meyer. II Teile. I. Teil: Für Unter- u. Mittelstufen. 338 S. Fr. 3. 75.

*Die Natur,* Eine Sammlung naturwissenschaftlicher Monographien. IV. Bd. *Die Orchideen* von Prof. Dr. *Ludw. Diels.* 107. S. m. 4 Dreifarbendrucken, 4 Autotypien u. 30 Abb. Fr. 2. 35 gb. Fr. 2. 70. Bd. V.: *Aus dem Tierleben der Urzeit* von Dr. *Friedrich Frech,* Prof. 116 S. m. 8 Tafeln u. 36 Abb. Fr. 2. 35 gb. Fr. 2. 70. Osterwieck i. H. 1908. A. W. Zickfeldt.

*Der Bücherschatz des Lehrers* herausg. v. *K. O. Beetz* u. *Ad. Rude.* 14. Bd. *Präparationen für den Deutschunterricht* von *W. Grupe* u. *H. Pfaue.* II. Bd. Mittelstufe. Osterwieck/Harz. A. W. Zickfeldt. 213 S. Fr. 3. 75 gb. Fr. 4. 55.

*Die Wandlungen in den Anschauungen über das Wesen der Elektrizität* von Dr. *P. Gruner.* Hamburg 1908. Gustav Schloessmann. 26 S. Fr. 1. 10.

*Unsere Singvögel,* ihr Gesang, Leben und Lieben von *Joh. Ulrich Ramseyer.* Aarau 1908. Emil Wirz. 83. S. 1 Fr.

*Leitfaden der Kunstgeschichte, Baukunst, Bildnerei, Malerei, Musik* von Dr. *Ernst Wickenhagen.* Esslingen a./U. 1908. Paul Neff. 336 S. 12. Aufl. m. 325 Abb. 5 Fr.

*Die Götter des klassischen Altertums,* Populäre Mythologie der Griechen und Römer, von *H. W. Stoll* umgearb. v. Dr. *Hans Lamer.* Leipzig 1907. B. G. Teubner. 356 S. gr. 8⁰. m. 92 Abb. Fr. 4. 50.

*Die Organisation von hauswirtschaftlichen und kaufmännischen Mädchen-Fortbildungsschulen* von *Ew. Osenberg.* Leipzig, B. G. Teubner 1908. 63 S. Fr. 2. 15.

*Speisezettel und Kochrezepte für diätetische Ernährung* zusammengest. v. *Alice Bircher.* Berlin 1908. Otto Salle. 239 S. II. Aufl. Fr. 2. 70.

*Praktische Naturkunde des Haushalts* (Haushaltungskunde) von *Bernhard Cronberger.* Berlin 1908. Otto Salle. 96 S. 3. Aufl. m. 1. Nahrungsmitteltabelle m. 22 Abb. i. Text Fr. 1. 35 gb. Fr. 1. 60.

*Die Frage nach dem Sinne des Lebens* von Dr. *Eberhard Vischer.* Tübingen 1908. J. C. B. Mohr. 31 S. 80 Rp.

*Leben und Tod,* Vortrag von Prof. *August Forel.* München 1908. Ernst Reinhardt. 32 S. Fr. 1. 05.

*Wissenschaft und Bildung,* Einzeldarstellungen aus allen Gebieten des Wissens von Dr. *Paul Herre.* Bd. 20. *Einführung in die Elektrochemie,* von Prof. Dr. *W. Bermbach* in Köln. 144 S. Fr. 1. 35 gb. Fr. 1. 60. Bd. 25. *Das Wetter und seine Bedeutung für das praktische Leben* von Prof. Dr. *Karl Kassner.* 148 S. Fr. 1. 35 gb. Fr. 1. 60. Leipzig 1908. ib.

*Abhandlungen zur Philosophie und ihrer Geschichte* herausg. v. Prof. Dr. *R. Falckenberg.* Leipzig 1908. ib. 5. Heft. *Spinoza,* 8 Vorlesungen gehalten an der Universität Bern, von Prof. Dr. *Anna Tumarkin.* 89 S. Fr. 2. 70 gb. Fr. 3. 20.

*Populäre Astrophysik* von Prof. Dr. *J. Scheiner* in Berlin. Leipzig 1908. B. G. Teubner. gr. 8⁰ 718 S. m. 30 Taf. und 210 Fig. im Text. 16 Fr.

*Histoire de la Littérature française à L'usage des Étudiants* par *Camille Cury et Otto Bœrner.* Leipzig 1908. ib. 387 S. gb. Fr. 6. 70.

## Schule und Pädagogik.

**Mitteilungen über Jugendschriften** an Eltern, Lehrer und Bibliothekvorstände von der *Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins.* Heft 31. Basel 1908. Verlag des Vereins zur Verbreitung guter Schriften. 160 S. 50 Rp.

In neuem Gewande, schmuck und mit dem eidg. Kreuz gekrönt, erscheint das 31. Bändchen der Jugendschriften-Besprechungen, das die Jugendschriftenkommission zu ihrer Jubelfeier herausgibt. Die Einleitung gibt einige gute Winke über Jugendliteratur im allgemeinen und die Gefahren, die der Jugendlektüre durch das Grossobuch drohen. Der Hauptinhalt ist den Kritischen Besprechungen gewidmet. Hierin macht sich ein etwas strengerer Masstab in den Anforderungen, ganz im Interesse der Sache geltend. Die Auffassung mag ja wie in Kunstsachen eine individuelle sein; aber die Besprechungen sind so gehalten, dass Eltern und Lehrer darin Wegleitung finden, auch wenn sie eine eigene Prüfung eines Büchleins nicht überflüssig halten. 250 Jugendschriften sind darin besprochen; ein Verzeichnis guter, älterer und neuerer Jugendbücher ist beigefügt, und ein Register orientiert über die Autoren. Die Ausstattung des Büchleins ist schöner geworden; der Inhalt reicher, die Kritik strenger. Geblieben ist der billige Preis von 50 Rp.! Wir empfehlen das Büchlein den Bibliothekaren insbesonders. Wenn es dann alle diejenigen kaufen, die nach diesen „Mitteilungen" riefen, wenn sie nicht da wären, so wird es auch abgesetzt. Das nächste Heft wird dann auch Strasse und Nr. des Verlages des V. f. V. g. Sch. angeben.

**Dürr, Ernst,** Dr., *Einführung in die Pädagogik.* Leipzig, 1908. Quelle & Meyer. 285 S. gb. Fr. 5. 90.

Das Buch zerfällt in vier Hauptkapitel. Die beiden ersten einleitenden Abschnitte behandeln das Wesen, die Aufgabe und die Methoden der Pädagogik. Nach einer eingehenden Besprechung der pädagogischen Wertlehre kommt der Herausgeber dazu, die Pädagogik als „Wissenschaft von der planmässigen Beeinflussung fremden Seelenlebens zum Zweck der Erhaltung, Steigerung und Vermehrung aller miteinander verträglichen Werte" zu definieren. Der letzte Teil dieser Einführung in die Pädagogik, dem mehr als zwei Drittel des Buches gewidmet sind, handelt von der Psychologie der Erziehung. Der klaren, prägnanten Weise, in der die einzelnen psychologischen Grundfragen behandelt werden, müssen wir volle Anerkennung zollen. Ganz vorzüglich ist besonders die Darlegung der Lehre vom Gedächtnis und der Aufmerksamkeit. Am Schlusse der einzelnen Abschnitte ist jeweilen auf die pädagogische Bedeutung und Verwertung der psychologischen Erkenntnisse hingedeutet. Die Ergebnisse der neuesten Forschungen der Psychologie sind aufs sorgfältigste berücksichtigt. Wir empfehlen das Buch zur Anschaffung für Lehrerbibliotheken. Dr. *W. K.*

**Baudin, Henry,** *Les Constructions Scolaires en Suisse.* 568 p. en 4⁰ avec 32 planches hors-texte et 612 figures. Genève 1907. Librairie Kündig. 25 frs.

Mit diesem Werk erhält die Schweiz die erste zusammenfassende Darstellung des Schulbaues in grossem Stile. Der Verf. ist Architekt und Erbauer von Schulhäusern. Er fasst seine Aufgabe von hohen Gesichtspunkten aus an. Ein erster Teil des Buches ist allgemeinen Betrachtungen über den Schulbau und gesetzliche Bestimmungen in verschiedenen Ländern gewidmet. Der zweite Teil behandelt die baulichen Elemente: Eingang, Treppenhaus, Gänge, Zimmer, Lavabo, Turnhalle usw. des Schulbaues, während ein dritter Teil die bauliche Ausführung der Fassaden, Situationsausnützung an 84 Schulen verschiedener Art, vom Landschulhaus bis zur grossen Stadtschulanlage darstellt. Der letzte Abschnitt bespricht die Annexbauten, Schulbäder, Turnhallen, Schulbänke u. dgl. Der Verfasser verfügt über grosse Belesenheit in der schulhygienischen und bautechnischen Literatur, wie über bedeutende Kenntnisse der gesetzgeberischen Erlasse. Besonderen Reiz und Wert erhält aber das Buch dadurch, dass den theoretischen Erörterungen ein reiches Illustrationsmaterial in feinen Autotypien beigegeben ist. Wir verfolgen an Hand dieser Bilder die Entwicklung des Schulbaues; wir gewinnen einen Einblick in den Schulbetrieb und sehen die Grundanlage des einfachen Landschulhauses, wie der städtischen Schulbauten. Schulbehörden, Lehrer und Architekten finden in dem Buche mancherlei Belehrung und Anregung. Wir empfehlen es besonders den Kapitelsbibliotheken zur Anschaffung; denn es berücksichtigt gerade die neuen und neuesten Erscheinungen im Schulbau.

**F. Gansberg.** Streifzüge durch die Welt der Grosstadtkinder. Lebensbilder und Gedankengänge für den Anschauungsunterricht in Stadtschulen. Leipzig und Berlin, B. G. Teubner. Zweite Auflage mit Buchschmuck von C. Windels. 233 S. Fr. 4. 30.

Dieses Buch „vertritt die Meinung, dass ein gesunder, anregender Unterricht nur im alltäglichen Leben des Kindes, in der Kultur, die es umgibt, wurzeln kann". Es will dem Anschauungsunterricht die städtische Kultur „erobern". Gansberg verlangt hier, wie in seinen frühern Schriften, mehr Menschenkunde, will dagegen die Naturgeschichte der obern Stufe zuweisen. Man soll in der Schule nicht von Dingen reden, die für das Kind nicht leben, und die auch das Wort des Lehrers nicht lebendig machen kann. Nur „wo die Jugend Leben spürt, da lebt sie mit". Und gewiss leben die Schüler da mit, wenn ihnen diese seelenvollen, lebendigen Schilderungen des durch seine „Schaffensfreude" und seine „Plauderstunden" sehr vorteilhaft bekannten Reformers geboten werden. Sie enthalten eine reiche Fülle von Anregungen, Plaudereien und Lebensbildern. Der Verfasser weiss an die geringfügigsten Erscheinungen (d. h. geringfügig für den „klugen" erwachsenen Alltagsmenschen!) des Stadtlebens zwanglose Erzählungen und Stimmungsbildchen zu knüpfen, die gewiss ihren Zweck nicht verfehlen werden. Zum Lehrer und Reformer Gansberg hat sich hier der Dichter gesellt, der überall im alltäglichen Leben auch beglückende Poesie zu finden und uns diese schlicht und wahr zu übermitteln weiss. — Auch der Landlehrer wird in dem Buche recht vieles für seinen Unterricht finden, denn manche der besprochenen Stoffe und Begebenheiten finden sich überall. Viele Anregungen und Aufschlüsse bietet das Buch auch Eltern, welche ihren wissbegierigen Kindern auf die vielen Fragen eine befriedigende Antwort geben wollen. Die Ausstattung des Buches ist gut. Es verdient weiteste Verbreitung. *R. S.*

**Henking, K. Dr.** Johannes Büel von Stein a. Rh. und seine Freundschaft mit Joh. Georg und Johannes Müller von Schaffhausen. Stein a. Rh. 1908. Fr. Bützberger. 49 S. 60 Rp.

Dieser Vortrag bietet uns ein anmutig und kurzweilig geschriebenes Lebensbild eines nicht unbedeutenden Schulmannes aus der Zeit der Revolution. Wir sehen Büel als Lehrer in Hemmishofen, als Berater Stapfers in Luzern; wir folgen ihm nach Gotha und Wien und von da in die Heimat zurück. Besondere Berücksichtigung erfahren Büels Beziehungen zu den beiden Brüdern J. Georg und Johannes von Müller. Wir empfehlen das interessante Büchlein, das leichter erhältlich ist als das ausführlichere Lebensbild von Böschenstein (1872).

## Deutsche Sprache.

**„Mein Lesebuch".** Bearbeitet von einem Kollegium schweiz. Lehrer. Zürich II, K. Jauch, Lehrer (Selbstverlag) 272 S. gb. Fr. 1. 50.

Mein Lesebuch ist für Spezialklassen bestimmt. Hier liegt der vierte Teil vor. Ein ziemlich umfangreiches Bändchen, das im allgemeinen Teil, unter dem Titel der vier Jahreszeiten, Gedichte, Erzählungen und Darstellungen von Dingen nahe dem Kind, enthält, während der II. III. und IV. Teil Bilder aus der Natur, der Heimat und der Schweizergeschichte enthalten. Das ganze ist eine Sammlung anregender Lesestücke, zumeist ganz kurzer Art. F. Reiss hat dazu eine Anzahl hübscher Streubilder geliefert. Weitere zahlreiche Illustrationen verschiedener Güte kommen hinzu. Es ist schade, dass die Einheitlichkeit der Illustration, wohl der Billigkeit wegen, etwas litt. Das Büchlein bietet manches Stück, das sich anderwärts in Lesebüchern nicht findet. Viele Lehrerinnen und Lehrer werden darum gelegentlich gerne davon Gebrauch machen, was zu wünschen ist, da die Herausgeber mit dem Lesebuch ein nicht kleines Risiko auf sich nehmen.

**Dr. Adolf Matthias.** „Geschichte des deutschen Unterrichts." München 1907, C. H. Beckscher Verlagsbuchhandlung (Oskar Beck) 440 S. gb. Fr. 13. 75. („Handbuch des deutschen Unterrichts an den höheren Schulen, herausgegeben von Adolf Matthias." I. Band, 1. Teil.)

Mit grossen, markanten Zügen schildert der Verfasser die Schicksale der deutschen Sprache im Unterricht und die Entwicklung der Methodik des deutschen Unterrichtes vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Im letzten Abschnitt wirft er zunächst einen Rückblick in die Vergangenheit und beleuchtet zum Schluss mit knappen, treffenden Worten die Streitfragen der Gegenwart. Vor allem möchte Matthias das Schreckgespenst der Pedanterie aus den deutschen Stunden verbannen; besonders durch den Grammatikunterricht sollte ein frischerer Zug wehen, wenn er dem Schüler nicht das Interesse an seiner Muttersprache nehmen soll. Beherzigenswert ist die Kritik, die Matthias an der gewöhnlichen Art der Schullektüre übt; mit vollem Rechte warnt er davor, der Jugend die Freude an der Kunst zu verderben: „Das geschieht aber, wenn wir zu viel kommentieren, zerfasern, zersetzen, und wenn wir als unleidliche „Schuldschnüffler, Textgründlinge und Aufbauarchitekten" auftreten... Man kann nicht genug dazu tun, die Poesie vor den Pedanten zu retten und der unmittelbaren Wirkung poetischer Kunstwerke ihr gutes Recht zu sichern." (S. 436.) Und darum verlangt der Verfasser — und hier berührt er leider einen wunden Punkt — von dem Deutschlehrer der Zukunft nicht bloss gründliche germanistische Kenntnisse, sondern überhaupt eine breite allgemeine, besonders philosophische Bildung, wir brauchen „Lehrer, die den deutschen Unterricht von der philosophischen Seite her anzufassen und zu beleben wissen". (S. 432.) Adolf Matthias „Geschichte des deutschen Unterrichts" ist entschieden ein Werk, das einen Platz in der Bibliothek jedes Pädagogen, vor allem jedes Deutschlehrers verdient; die gründliche Durchdringung des Stoffes, die frische, nirgends gelehrt-langweilige Art der Darstellung, die hohe und edle Auffassung des Verfassers von den Zielen des Deutschunterrichts, wie sein scharfer und sicherer Blick für die wichtigsten methodischen Probleme — diese seine Hauptvorzüge verleihen dem ausgezeichneten Werk bleibenden Wert. — Wenn die übrigen, zum Teil bereits erschienenen Bände des von Dr. Ad. Matthias redigierten „Handbuches des deutschen Unterrichts" das halten, was der vorliegende Band verspricht, wird das vollständige Werk jedem Deutschlehrer ein unentbehrlicher Freund und Ratgeber werden. *Z. M.*

**Klara Forrer.** *Neue Gedichte.* Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich. gb. 4 Fr.

Schon allein die fünf letzten, Pfarrer Ritter gewidmeten Gedichte dieser neuen Sammlung geben Zeugnis für die tiefgründende Dichternatur Klara Forrers. Und je mehr ihrer neuen Gedichte wir lesen, um so fester sind wir davon überzeugt. Nirgends oberflächliches Tändeln und leichtes Reimgeklingel, sondern überall aus tiefster Seele geschöpfte Gedanken, die oft herb und wehmütig, zuweilen aber auch von jauchzender Lebenskraft erfällt sind. — Aus allen spricht die wahrhafte, echte Schweizernatur. An dieser Stelle wollen wir noch besonders auf die ihren Kindern gewidmeten Gedichte aufmerksam machen, die, in schöne Form gegossen, so innige, warme Mutterliebe aussprechen, wie wir ähnliches in dieser Art kaum zuvor gelesen haben. Das einfach und vornehm ausgestattete Gedichtbuch reiht sich würdig unserer Schweizer Dichterliteratur an und wird sicherlich überall ob seiner Tiefe, Güte und Reinheit mit Freude begrüsst werden. *K.*

**Meyers Volksbücher.** Leipzig. Bibliographisches Institut. Jede Nummer 10 Pfg.

Von dieser reichhaltigen Sammlung liegen uns die Nummern 1491 bis 1504 vor. Sie enthalten eine Reihe guter, gerngelesener Stoffe: *Wildermuth*, Brüderchen und Schwesterchen, Das Bäumlein im Wald (Nr. 1491, 60 S., 15 Rp.); *Reuter*, Hanne Nüte un de lütte Pudel (Nr. 1492—1494, 214 S., 40 Rp.); *Seelmann*, Fritz Reuters Leben und Werke (Nr. 1495—1496, 81 S., 25 Rp.); *Schmidt*, Heinrich v. Kleist (Nr. 1497, 56 S., 15 Rp.); *Kirchhoff*, Die deutschen Landschaften und Stämme (Nr. 1498—1500, 164 S., 40 Rp., eine prächtige Darstellung deutschen Volkstums); *Christaller*, Leibeigen (Nr. 1501—1502, 115 S., 25 Rp.); *Dittrich*, Feldmarschall Moltke (Nr. 1503—1504, 104 S., 25 Rp.). Wir sehen aus dieser Übersicht, dass der Verlag neben erzählenden Stoffen auch das Lebensbild und die geopraphisch-ethnographische Belehrung berücksichtigt. Das kann nur gewagt werden, weil vorzügliche und interessante Darstellungen gewählt werden, wie dies hier der Fall und auch aus einer früheren Serie (Nr. 1467—1490) ersichtlich ist. Wir finden darunter: *Helmolt*, Deutsche Geschichte (1472—1474); *Stahr*, Weimar und Jena (I. u. II., 1484—1490); *Freiligrath*, Gedichte; *Nibelungenlied* (1467—1471) u. a.

## Geschichte.

**Anzeiger für schweiz. Altertumskunde.** N. F. Bd. IX. 4. Heft. Zürich, Landesmuseum.

Dieses reich ausgestattete Heft enthält u. a. nachstehend genannte, schön illustrierte Arbeiten: Die bronzezeitliche Quellfassung von St. Moritz (Dr. Heierli), Etudes sur les fibules de l'âge du fer trouvées en Suisse (P. Viollier). Le temple Gallo-Romain de la „Grange du Dîme" à Avenches (W. Cart). Römischer Kalkbrennofen bei Brugg (A. Gessner). Die Kreuzigung im Landesmuseum, ein Gemälde des Meisters D. S. (H. Koegler). Andachtsbild des Klosters und Spitals z. heil. Geist, Bern, ein Holzschnitt von Urs Graf (H. Koegler). Wandgemälde im Kloster Tänikon (J. v. Planta). Schweiz. Glasscheiben im Ausland (C. v. Mandach). Die ersten Feuerspritzen in Bern (A. Fluri). Zur Geschichte des zürcherischen Waffenwesens (B. Wegeli).

**Die Kultur.** Bd. 12. *Schillers Weltanschauung* und seine Zeit von *A. v. Gleichen-Russwurm.* Berlin, Marquardt. 61 S. mit 10 Vollbildern. 2 Fr.

„Die Gedanken der Grossen aus vergangenen Zeiten formen unsere Gedanken". Der Verfasser hat recht. Unter dem Bann seiner schönen Zusammenfassung der idealen Welt, in der und für die Schiller gelebt und gestrebt hat, fühlen wir uns dem materiellen Treiben unserer Tage entrückt und beglückt durch den Idealismus und den Schönheitsglauben, der den Sänger des Tell erfüllte. Es ist eine Stunde der Erbauung, die das Büchlein gewährt. Drum sei es warm empfohlen.

**Die Kultur.** 22. Bd. *Salzburg* von *W. Fred.* Berlin, Marquardt & Co. 54 S. mit 12 Vollbildern. 2 Fr.

Es ist keine eintönige Beschreibung, die uns der Verfasser gibt. Nein, er wandert durch das alte und neue Salzburg, und indem er uns die Bauten, Plätze und Strassen ansehen lässt, bringt er die Reize, das Leben, die Seele der Stadt, wie er's nennt, vor unser Auge. Die Persönlichkeiten, die Salzburg seinen Charakter gegeben, wie Wolf Dietrich, Markus Sittikus u. a. tauchen aus der Vergangenheit auf, das Mozarthaus zeugt von des jungen Künstlers Schicksal, und die modernen Hotels erzählen von Sitten der Gegenwart. So liest sich das Büchlein anmutig bis zu Ende, und die feinen Bilder sind lieblich anzuschauen. Wer möchte nicht nach Salzburg.

## Naturkunde.

**Strasburger, Noll, Schenck und Karsten:** Lehrbuch der Botanik für Hochschulen. Jena 1908. G. Fischer. 9. Aufl. 628 S., 782 z. T. farbige Abb. 10 Fr. gb. Fr. 11.35.

Diese neue Auflage ist gründlich durchgesehen und ergänzt worden, so dass dies Lehrbuch eine zuverlässige Darstellung des gegenwärtigen Standes sowohl der allgemeinen wie der systematischen Botanik bietet. Die wichtigeren Arbeiten der letzten Jahre, sogar des Jahres 1907, sind bei der Ausarbeitung des vorliegenden Lehrbuches noch berücksichtigt worden. So berichtet z. B. das Kapitel: Kernteilung gründlich und unterstützt durch treffliche Illustrationen über typische, heterotypische, homöotypische und direkte Kernteilungen. In der Lehre von den Geweben wird der physiologische Gesichtspunkt gebührend berücksichtigt. Viel Interessantes bietet das Kapitel: Physiologie der Fortpflanzung. Die Mendelschen Regeln werden durch Wort und Bild erläutert. Eine treffliche Abbildung zeigt uns die vielbesprochene Pfropfhybride Laburnum Adami. Studieren wir die Kryptogamen im vorliegenden Lehrbuch, so staunen wir über die riesigen Fortschritte, welche die Kenntnis der Fortpflanzung der Algen und Pilze gemacht hat. Auch hier unterstützen prächtige, z. T. schwer zugänglichen Originalwerken entnommene Abbildungen den Text in mustergültiger Weise. Die einzelnen Zweige der „scientia amabilis" wie Morphologie, Physiologie, Systematik der Kryptogamen und der Phanerogamen werden somit alle mit gleicher Gründlichkeit behandelt. Dies verdankt der „Strassburger" der vorteilhaft durchgeführten Arbeitsteilung. Allen Kollegen, die sich wissenschaftlich mit Botanik befassen, sei das Buch wärmstens empfohlen. Dr. *E. W.*

**Müller, Gust.** *Mikroskopisches* und phynologisches Praktikum der Botanik für Lehrer. Leipzig. 1908. G. B. Teubner, gr. 8⁰ 224 S. mit 235 Fig. gb. Fr. 6. 50.

Ein vortreffliches Werk, das man immer wieder mit Freuden zur Hand nimmt. Das prägnante, inhaltreiche Vorwort lässt auf etwas Gediegenes erwarten, und man wird nicht enttäuscht. Zunächst macht uns der Verfasser mit dem Mikroskop und seinen Hülfsmitteln, dann mit der Herstellung von Präparaten, den Einschlussmedien, Reagenzien und Farbstoffen vertraut. Der zweite Abschnitt behandelt die mikroskopischen Untersuchungen und Ergebnisse mikroskop. Forschung von der Zelle ausgehend bis zum vollständigen Aufbau der Pflanzenorgane. Der dritte Abschnitt zeigt Versuche mit phanerogamen Pflanzen und Ergebnisse experimenteller Forschung. Das sehr empfehlenswerte Werk ist schön und reich illustriert mit 235 Originalzeichnungen des Verfassers. Sehr empfehlenswert. *R. St.*

**Schmeil-Biedenkopf.** *Pflanzenkunde für landwirtschaftliche Schulen.* Leipzig E. Nägele. Fr. Lwd. 177 S. gr. 8⁰ Preis gb. Fr. 3. 20.

Auf dem Gebiete der Zoologie und Botanik hat in den letzten Jahren eine vollständige Umwälzung stattgefunden. An Stelle des rein morphologisch-systematischen Unterrichtes ist die morphologisch-physiologische Betrachtungsweise getreten. An geeigneten Hülfsmitteln war bis vor kurzem ein empfindlicher Mangel. Die Unterrichtsbücher von Schmeil führten zum erstenmale die biologische Betrachtungsweise bis ins einzelne durch. Mit vorliegendem Buch ist ein Werk geschaffen worden, das die Bedürfnisse der landwirtschaftlichen Lehranstalten besonders berücksichtigt und sich eng an die von Schmeil geschaffenen Unterrichtswerke anschliesst. Der bildlichen Ausstattung wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt, 16 farbige Tafeln wurden aufgenommen. Ausser zahlreichen Abbildungen, die den Schmeilschen Arbeiten entnommen sind, wurde das Buch mit 41 neuen, eigens für landwirtschaftliche Zwecke hergestellten Zeichnungen ausgestattet. Es besteht aus 3 Hauptabschnitten: Der erste behandelt die Pflanzen der Heimat, der zweite die ausländischen Nutzpflanzen, und der dritte gibt uns Aufschluss über den Bau und das Leben der Pflanze. Für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen ein sehr empfehlenswertes Buch. *F. K.*

**Meyer, Dr. M. W.** *Erdbeben und Vulkane.* Stuttgart. Verlag des „Kosmos", Gesellschaft der Naturfreunde, (Frankhsche Verlag.) 111 S. mit zahlreichen Abb. 1.35. (Für Mitglieder der Gesellschaft kostenlos.)

Der geheimnisvolle Reiz, welcher die erdbebenartigen und vulkanischen Erscheinungen umgibt, verschafft den Darstellungen dieser Ereignisse ein allgemeines Interesse. Kommt der Schilderung der gewaltigen Äusserungen der Naturkräfte eine Klarheit der Erklärung zu Hülfe, die auch dem Nichtfachmann das Verständnis der Ursachen und Wirkungen erschliesst, so folgt der Leser dem Gang der Dinge mit eigentlicher Spannung. Diese erzeugt das vorliegende Büchlein, das die Einzelheiten der Naturerscheinungen und die wirkenden Kräfte in meisterhafter Darstellung zu einem Gesamtbild vereinigt. Die eigene Beobachtung des Verfassers gibt dem Bilde Leben und Farbe. Der Lehrer wird aus dem schönen Büchlein manche Anregung für den Unterricht schöpfen.

**Kosmos.** *Handweiser für Naturfreunde.* Stuttgart. Kosmos, Gesellschaft d. Naturfreunde (Frankhs Verl.). Bd. V. Jährl. 12 Hefte. Fr. 3. 85 (pl. Porto).

Der Kosmos verfügt über gute Mitarbeiter. Das erste Heft führt uns davon Dr. Ament, E. Haeckel, W. Bölsche, Dr. Ostwald, Prof. Sauer, Dr. W. Meyer, A. Francé und andere im Bilde vor. Der Inhalt der einzelnen Hefte ist reichhaltig, anregend und wissenschaftlich objektiv. Die Ausstattung ist gut und bietet viele und schöne Illustrationen, so dass der Preis eines Heftes (40 Rp.) sehr niedrig zu nennen ist. Wir erwähnen aus Heft 1 folgende Artikel: Radiologische Umschau (Dr. Meyer), Das Gesetz des Waldes (Francé), Blicke in ein Wespennest (Fabre), Ein vorsintflutlicher Recke in der preussischen Wüste (Floericke), Der diluviale Mensch, ein Zeitgenosse des Mammuts (Dr. Hopf), Der Richtungssinn der Tiere (Dr. Zell). Die Inhaltübersicht der weitern Hefte wird der Leser in der Beilage „Pestalozzianum" finden. Hinzufügen wollen wir noch, dass der Kosmos seinen *Mitgliedern* für einen Jahresbeitrag von Fr. 6.40 ausser der Zeitschrift 1908 noch fünf Bändchen (Meyer: Erdbeben und Vulkane; Dekker: Naturgeschichte des Kindes; Teichmann: die Vererbung als erhaltende Macht; Sajo: der Ameisenstaat; Floericke: die Säugetiere de Waldes) liefert, wozu bei Postbezug noch das Porto hinzukommt.

**Wilhelm Schuster.** *Vogelhandbuch. Ornith. Taschen- und Exkursionsbuch zum Studium der Vogelarten, Vogelkleider, Vogeleier, Vogelgesänge, Vogelnahrung* etc. Systematisch kurze, sehr ausgiebige und instruktive Beschreibung unserer einheimischen Vogelarten. Mit 70 Textabbildungen. Verlag von Fritz Pfennigstorff Berlin Fr. 1. 35.

Dieses praktisch angelegte kleine Handbuch eignet sich für jeden Naturliebhaber zum mitnehmen auf kürzeren und grösseren Exkursionen, weil es neben den lateinischen Namen in aller Kürze Aufschluss über die wichtigsten Grunddaten der in Deutschland vorkommenden Vogelarten gibt. Die im Text eingedruckten Bilder (Köpfe, Füsse und Flügel) markieren die typischen Eigenheiten der verschiedenen Spezies, was diesen Führer ganz besonders wertvoll und empfehlenswert macht. *Z.*

**Günther, K.,** Dr., *Vom Urtier zum Menschen.* Ein Bilderatlas zur Abstammungs- und Entwicklungslehre des Menschen. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. Lief. 1. Fr. 1. 35.

Mit den vorliegenden Hefte eröffnet die Deutsche Verlagsanstalt ein Prachtwerk (20 Lieferungen), das durch die Folgerichtigkeit und Klarheit seines Textes, wie durch die vollendet schöne Illustration in die erste Reihe populär-wissenschaftlicher Darstellungen tritt. Die Entwicklungstheorie, welche die Ausgestaltung der lebenden Wesen von der einfachen Zelle bis zum hochentwickelten menschlichen Organismus verfolgt, hat bei allen denkenden Menschen Interesse gefunden. Hier gelangt sie durch einen hervorragenden Fachgelehrten in glänzender Form zur Darstellung. Der Text ist in seiner klaren, einfachen Sprache von spannendem Interesse; es ist, als ob der Verfasser den Leser in seinen Bann nehme; er liest und will mehr vernehmen. Grossartig und künstlerisch fein ist die Illustration, die im Bilde verdeutlicht und in vollendeter Weise dem Auge klar macht, was der Text entwickelt. Das Anschauungsmaterial, das die 90 Tafeln in Farben- und Schwarzdruck vereinigen, rechtfertig den Titel Bilderatlas. Welche Feinheit und Genauigkeit in diesen Bildern! Der Text wird über 380 Seiten (gr. 4⁰) umfassen. Die ganze Ausstattung ist vornehm schön. Der reichhaltige Stoff wird in zehn Kapiteln behandelt und in seiner Gesamtheit der Ausdruck einer wissenschaftlich begründeten Weltauffassung sein. Wir werden bei Besprechung der weiteren Lieferungen auf Einzelheiten des Inhaltes zurückkommen.

## Verschiedenes.

**Deutsche Alpenzeitung.** VIII. Jahrg. Monatlich 2 Hefte. Vierteljährl. Fr. 5. 40. München, G. Lammers. Zürich, Rämistr. 3. R. Goldlust.

Heft 1. Zwei Bergtouren mit M. Anderegg (Dr. Dübi). Spaziergang in Honolulu (Frh. v. Rummel). Alte malerische Architektur am Starnbergersee. (H. Steffen). Nach Kloster Neuburg (Fr. Wytopil). Drahtlose Telegraphie und Telephonie (Dr. G. Eichhorn). Abnahme der Temperatur mit der Höhe (Dr. Merz). Im Berliner Walde. Herberge im Gebirge (Lux). Der Reisende an der Grenze (E. Stigeler). 2. Wert der Körperübungen und des Sports (Dr. Dornblüth). Bedeutung der Gartenstädte (v. Berlepsch-Valendas). Einiges über Gehsport (P. Müller). Ein deutsches Olympia. Über Wildbachverbauung. Heimatschutz (Dr. Doering). Laufenburg am Rhein (J. Rieder). Elektrische Bahn Berchtesgaden. Th. v. Wundt (Dr. Dreyer) Segantini-Denkmal. Prächtige Illustrationen und Kunstbeilagen!

**Gmür, M.,** Dr., Professor in Bern, *Was bringt uns das schweizerische Zivilgesetzbuch?* Bern, 1908. A. Francke. 26 S., 60 Rp.

In diesem Vortrag sind die wesentlichsten Bestimmungen und Neuerungen kurz und klar zusammengefasst, welche das neue Zivilgesetzbuch für das Recht des privaten Lebens bringen wird. Der Verfasser unternimmt einen Gang durch das Gesetz und macht durch seine Beobachtungen den Leser mit dem Stoff in anregender Weise bekannt. Wer an einer Fortbildungsschule auf das Gesetz zu reden kommt, wird in diesem Schriftchen eine vorzügliche Wegleitung finden.